

Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 223. Montag den 23 September 1833.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Vierteljahres werden die resp. Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate October, November, December, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gewöhnlichen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergröschchen beträgt, höflichst ersucht. Der Preis bleibt auch nach dem ersten October noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.

— — Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

— — — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Älter. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).

— — Handlung der Herren Krug und Herzog (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Straße Nr. 34).

— — — — — Guse (Nikolai-Vorstadt, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 23ten September 1833.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung,

wegen der, der Stadt Glaz bewilligten zwei Roß- und Viehmärkte.

Es ist der Stadt Glaz die Abhaltung zweier Roß- und Viehmärkte, in Verbindung mit den dort bestehenden Kram-Märkten, bewilliget worden.

Die Stellung derselben soll in der Art stattfinden, daß der erste Viehmarkt mit dem in die erste Hälfte des Monats März zu verlegenden Krammarkt verbunden wird. Der zweite Krammarkt bleibt dann zu Pfingsten in bisheriger Stellung, eben so der dritte Krammarkt an Bartholomäi, und mit dem vierten Krammarkt (Simon Judá) tritt der zweite Viehmarkt in Verbindung.

Der in dieses Jahr noch fallende dergleichen Roß- und Viehmarkt trifft, als zum Simon- und Judá-Krammarkt, auf den 28. October d. J., und im Jahre 1834 trifft der erste solche Roß- und Viehmarkt zum Krammarkt den 10. März ein. Dies wird dem handeltreibenden Publikum hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 14. September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.



**Inland.**

Berlin, vom 19. Sept. Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant und General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Grafen von Bendendorff, den Schwarzen Adler-Orden, dem Kaiserl. Russ. Staatsrath Posen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Landrath von Wobell-Parlow zu Angermünde den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Bischof Dr. Dräsecke zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor Bene in Bochum zum Justizrath zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind von Magdeburg hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten, von Schuckmann, aus Schlesien.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Gouverneur des Fürstenthums Neuchâtel und Commandeur der 15. Division, von Puel, von Magdeburg.

Der General-Major und Commandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, von Sandart, von Stettin.

Berlin, vom 20. September. Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer Schmölber zu Oest und dem Bürgermeister Söcker zu Petershagen, im Regierungs-Bezirk Minden, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Rath Achenborn zu Naumburg zum Justiz-Rath und Mitglied des Stadtgerichts zu Potsdam, den Stadtgerichts-Direktor Rieman zu Prenzlau dagegen zum Rath bei dem Landgerichte zu Naumburg zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist aus Schlesien hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des IV. Armeekorps, von Jagow, von Magdeburg.

Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, Prinz George zu Hessen-Kassel, von Frankfurt a. d. D.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, von Dresden.

Der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansur off, von Magdeburg.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Militär-Dekonomie-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, Köhn von Sassi, nach Preußen.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Dänischen Hofe, Graf von Raczinski, nach Kopenhagen.

Berlin, vom 19. September. Nachdem vorgestern die zu den diesjährigen Herbst-Übungen hier versammelten Truppen des Garde-Corps, die 3te Division mit Ausnahme des 5ten Husaren-Regiments, und das 4te Kürassier-Regiment, in Berlin und die umliegende Gegend eingerückt waren, und dieses letztere Regiment, so wie das Garde-Husaren-Regiment, vor Charlottenburg ein Lager bezogen hatte, fand heute in den

Stunden von 9 — 11 Uhr Vormittags, begünstigt von dem schönsten Wetter, am Fuße des Kreuzberges vor Sr. Maj. dem Könige und in Gegenwart des Königl. Hauses, Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge, so wie vieler fremden Generale und Stabsoffiziere eine große Parade statt, zu welcher sich eine große Menge von Zuschauern zu Wagen, zu Roß und zu Fuß eingefunden hatte. Nachdem Se. Maj. der König die Linien entlang geritten, ließen Allerhöchstdieselben die Truppen an sich vorbeidefiliren und geruhten, nach Beendigung der Parade, sich sehr zufrieden zu äußern. Morgen ist das erste Corps-Manöver.

Die im heute ausgegebenen 14ten Stücke der Gesessammlung enthaltene Urkunde über die Stiftung eines Verdienst-Ehrenzeichens für Rettung aus Gefahr, lautet also:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. c., haben bereits durch Unsere Verfassung an das vormalige General-Direktorium vom 6. März 1802 die Verleihung einer Verdienst-Medaille zur Belohnung Derjenigen angeordnet, welche sich zur Rettung und Hilfe ihrer Mitbüßer in Gefahr begeben. Da diese Medaille jedoch nur zur Aufbewahrung, als ein ehrendes Andenken an die verdienstliche Handlung des Empfängers bestimmt ist, so haben Wir Uns bewogen gefunden, neben derselben eine zweite zu verleihen, die zur Belohnung einer besonders ausgezeichneten Hülfsleistung gereichen und deshalb als eine höhere Stufe des öffentlichen Anerkenntnisses betrachtet werden soll. Diese in Silber ausgeprägte Denkmünze soll auf der Hauptseite Unser Brustbild mit der Deutschen Umschrift Unseres Namens und auf der Rehrseite einen Eichenkranz mit der Inschrift: „Für Rettung aus Gefahr“ enthalten. Sie soll an einem orangefarbenen Bande, mit zwei weißen schmalen Streifen auf den Seiten, im Knopfloche getragen werden, und wird, auf den Antrag Unseres Ministers des Innern und der Polizei, von Uns Allerhöchstselbst verliehen.

Die Vorzüge, welche Wir, nach Inhalt der Erweiterungs-Urkunde für Unsere Orden und Ehrenzeichen vom 18. Januar 1810, den Inhabern der allgemeinen Verdienst-Medaille bewilligt haben, wollen Wir auch den Besitzern dieser neuen Verdienst-Denkmünze beilegen, weshalb der etwa verwirkte Verlust derselben, wie bei andern Orden und Ehrenzeichen, auch nur von Uns Allerhöchstselbst festgesetzt werden darf.

Urkundlich unter Unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insigne.

Gegeben Berlin, den 1. Februar 1833.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.“

Die in demselben Blatte der Gesessammlung unter Nr. 1463 aufgeführte, an die Herren Staats- und Justiz-Minister von Kämpf und Mühler und den Herrn General-Lieutenant von Wigleben gerichtete, vom 23. Juli d. J. datirte Allerhöchste Kabinetts-Ordre wegen der widerrechtlichen Zuignung der beiden Artillerie-Übungen verschlossenen Eisen-Munition enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Niemand ist befugt, sich solche Eisen-Munition zuzueignen. Biefert der Finder sie aber an das Artillerie-Depot oder die Militär-Behörde aus, so erhält er für die noch brauchbare Munition eine Vergütung von 2 Pfennigen für das Pfund. Wer dergleichen gefundene Eisen-Munition sich zueignet, soll, wenn der Werth des Unterschlagenen nicht über 5 Rthlr. beträgt, mit einer Geldbuße bis zu 20 Rthlr., oder im Unver-



mögensfalle mit Gefängniß bis zu 1 Monat, bei einem höhern Werthe aber mit Gefängniß von 1 bis 6 Monaten bestraft werden. Die Absicht des Zweigners ist, in Ermangelung des Gegenbeweises, schon gegen denjenigen anzunehmen, der die gefundene Eisen-Munition länger als acht Tage an sich behält, ohne von der Auffindung Anzeige zu machen. Wer wesentlich solche Munition verkauft, hat ebenfalls die obigen Strafen zu genöthigen. Der unvorsichtige Ankauf derselben hat Geldbuße bis zu 15 Rthlr. oder im Unvermögensfalle Gefängniß bis zu 3 Wochen zur Folge. Dieselbe Strafe trifft auch denjenigen, der sich erweislich länger als 8 Tage im Besitze von Eisen-Munition, wie sie zu Geschützen der Preussischen Artillerie gebraucht wird, befindet, ohne sich über deren rechtlichen Erwerb ausweisen zu können. Außerdem wird der bei ihm gefundene Vorrath confiscirt.

Die unter Nr. 1457 des mehrerwähnten neuesten Stückes der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 28ten v. M. verfügt, daß, wenn bei Beleidigungen unter Privat-Personen der Kläger seine Injurien-Klage oder, bei eröffnete fisciälicher Untersuchung, seine Denunciation bis zur Vollstreckung des Urtheils zurücknimmt, oder wenn beide Theile sich bis dahin versöhnen, das gerichtliche Verfahren aufgehoben und die Akten-Repositoryn verfügt werden soll. Sind jedoch öffentliche Behörden oder Beamte beleidigt worden, so soll die Zurücknahme der Klage oder der erfolgten Anzeige zur Untersuchung und Bestrafung, so wie der Erlaß der erkannten Strafe, nur mit Genehmigung der dem Beleidigten vorgesetzten Dienst-Behörde geschehen.

Von besonderem Interesse (sagt das „Berliner politische Wochenblatt“) ist die, wenn auch noch unverbürgte Nachricht, daß die Französische Regierung Hünningen mit neuen Festungswerken zu umgeben anfange, die sich sogar noch näher nach Basel hin erstrecken sollen, als die gesprengten Wälle des Forts Abatucci, welches bekanntlich im Jahre 1815 dieser Stadt mit Vernichtung drohte. Ob die Nachricht jetzt wahr sey oder nicht, kann nicht lange ein Geheimniß bleiben. Die wirkliche Befestigung von Hünningen wäre aber insofern von großer Wichtigkeit, als darin eine ausdrückliche Verletzung des dritten Artikels des zweiten Pariser Friedens läge. „Da die Festungswerke von Hünningen,“ so lautet dieser, „beständig ein Gegenstand der Unruhe für die Stadt Basel gewesen, so sind die hohen Contrahirenden Theile unter sich übereingekommen, die Befestigung von Hünningen demoliren zu lassen, um der Schweizer Eidgenossenschaft einen neuen Beweis ihres Wohlwollens und ihrer Fürsorge zu geben. Auch macht sich die Französische Regierung aus demselben Grunde anheischig, sie zu keiner Zeit je wieder herzustellen, noch auch durch andere Festungswerke, innerhalb einer Entfernung von wenigstens 3 Stunden von der Stadt Basel zu ersetzen.“ — Anscheinend verwickelter könnte die Frage nur dann werden, wenn die Regierungen, die nach den neuern Umwälzungen dormalen an die Spitze der Schweiz gekommen sind, vermocht werden sollten, der Wohlthat zu entsagen, die der zweite Pariser Friede der damaligen Eidgenossenschaft gewährt, — wenn insbesondere die Stadt Basel, die sich in diesem Augenblicke wehrlos in der Hand ihrer Feinde befindet, es vorziehen sollte, durch Einwilligung in die Befestigung Hünningens den Schutz der Französischen Regierung zu erkaufen, — statt wie es jetzt der Fall ist, ohne Aussicht auf menschliche Hilfe fortwährend des Aeußersten gewärtig seyn müssen. — Uebrigens braucht kaum be-

merkt zu werden, daß rechtlich keine Einwilligung der Schweizer Tagsatzung oder der Stadt Basel in Hünningens Befestigung jemals im Stande wäre, den Inhalt der Stipulationen des zweiten Pariser Friedens zu ändern, als welcher nicht zwischen der Stadt Basel oder der Eidgenossenschaft und Frankreich, sondern zwischen diesem Hofe einerseits und Oesterreich, Preußen, Rußland und England andererseits geschlossen ist.

Coblenz, vom 14. September. Verschiedene Deutsche Blätter haben die Bemerkung gemacht, daß der Kron-Anwalt es nicht bei der Freisprechung Wirths und Konsorten werde beruhen lassen, daß er vielmehr bereits gegen das Urtheil das Rechtsmittel der Cassation ergriffen. Dieselben scheinen nicht zu wissen, daß nach der in Rheinbaiern geltenden Gesetzgebung, die gegen ein freisprechendes Urtheil des Geschwornengerichts ausgesprochene Cassation nie die Freiheit der Angeklagten gefährden, sondern nur im Interesse des Gesetzes einen ausgesprochenen Grundsatz aufheben kann.

### Deutschland.

Kassel, vom 13. Septbr. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung verkündigte der Herr Landtags-Kommissär Meißlerlin die Verlängerung des Landtags nach Ablauf der regelmäßigen Sitzungsperiode der 3 Monate. Die Versammlung schritt zu der Diskussion der Städte- und Gemeinde-Ordnung. Unmittelbar vor der Eröffnung der Diskussion sprach der Landtags-Kommissär Hr. Regierungsrath Koch, nach einigen einleitenden Worten, ungefähr Folgendes: Die Grundlagen, auf welche nach dem §. 42 unserer Verfassungs-Urkunde eine neue Städte- und Gemeinde-Ordnung gebauet werden soll, sind Resultate von Theorien. Wer aber jemals mit der Entwerfung oder Vollziehung neuer Gesetze zu thun hatte, wird bekennen müssen, daß ein, lediglich auf Theorien heraufgebautes, Gesetz, unter allen menschlichen Werken das aller schwerste sey. Unser Vaterland bietet uns für jenes Gesetz keine Erfahrung dar. Blicken wir auf das Ausland, so sehen wir, daß zuv.riß Preußen den großen Hebel, welcher für eine Masse physischer und moralischer Zustände-Versicherungen sich darzubieten schien, nicht verkannte, und, statt die Schatten der alten Stadt-Verfassungen aus ihrem Grabe heraufzubeschwören, durch die im November 1808 verkündigte Städte-Ordnungen einen festen Vereinigungspunkt in der Bürgergemeinde, Erweckung und Erhaltung des Gemeinnsinns zu bewirken suchte. Ihr folgte das Vaterliche Edikt über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden vom Jahr 1818, und die neueren Gemeinde-Verfassungen der übrigen Deutschen Staaten haben mit ihm gleiche Wurzeln. Wenn aber schon Preußen mit einer Menge von ergänzenden, verbessernden und erläuternden Gesetzen, Verordnungen und Reskripten thatsächlich die Schwierigkeiten eines Baues nach bloßen Theorien bewies, — so gestellten sich zu diesen theoretischen Schwierigkeiten noch größere praktische Bedenlichkeiten. — Höchst erwünscht für die legislatorische Technik nicht nur, sondern auch für die durch die Gesetzgebungs-Politik gebotene Vorsicht mußte es dieser Lage seyn, daß das Resultat der seit längerer Zeit betriebenen Revision der Preussischen Städte-Ordnung noch zeitig genug bekannt wurde, um es bei dem der Ständeversammlung vorzulegenden Gesetz-Entwurf benutzen zu können. Es findet sich in der am 17. März 1831 vollzogenen revidirten Preussischen Städte-Ordnung. Diese ruhet auf denselben Grundlagen, welche der §. 42 der Verfassungs-Urkunde unserer Gesetzgebung vorschreibt. Sie enthält außerdem eine



Auflösung und Entscheidung der Zweifel und Controversen, welche das Leben erzeugt und die Kritik herbeigeführt hatte, aus der Fülle einer reichen Erfahrung und der geistigen Kräfte, welche dem Preussischen Staate zu Dienste sind. Vor allem aber ist wichtig für unsere allseitige Beruhigung, der thatsächliche Widerspruch, dessen sie Zeugniß giebt, gegen die so oft gehörte Behauptung, daß mit solcher Selbstständigkeit der Gemeinden, auf welche die ältere Städte-Ordnung gerichtet war, weder das Wohl der Gemeinden, noch der Monarchie vereinbar sey. Hiernach hatte man keine Bedenken gefunden, sie in den wesentlichsten Stücken, namentlich hinsichtlich der Wahlen der Vertreter und Vorstände der Gemeinden, in dem vorgelegten ersten Entwurf zum Grunde zu legen. — Hierauf schritt die Versammlung zur Diskussion der einzelnen Artikel, welche bis auf §. 36 in einer bis 5 Uhr Nachmittags andauernden Sitzung mit wenigen Abänderungen angenommen wurden.

Vor einigen Tagen ist der Herr Geheime Ober-Bergrath Schwedes nach Berlin abgereist, um in Auftrag der hohen Regierung und vorläufiger Bestimmung der Landstände, den Rauthvertrag auf fernere Jahre, aber unter etwelchen Bedingungen, ratifiziren zu lassen.

Darmstadt, vom 11ten September. In der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer wurde von den Abg. Hallwachs, Aul und B. Hoffmann der Bericht des zweiten Ausschusses über die Bundes-Beschlüsse vom 28. Juni v. J. oder richtiger über den Ministerial-Erlaß vom 5ten Januar d. J. erstattet, welcher wegen der deßhalb gestellten beiden Anträge an die zweite Kammer ergangen war. Da die vollständige Ablösung des Reichs nebst dazu gehörigen Separat-Votis, beim außerordentlichen Umfange desselben, zu sehr in die Länge sich gezogen und offenbar auch die ausdauerndste Aufmerksamkeit zuletzt ermüdet hätte, so wurde dessen Auflegung im Sekretariate der Kammer beschlossen, welchem demnächst der Abdruck folgt.

Darmstadt, vom 12. September. (Frff. J.) Nachdem in unserer zweiten Kammer dem Antrag wegen Freiheit der Presse Folge gegeben worden ist, hat der Ausschuss der ersten Kammer jetzt seinen Bericht erstattet, welcher jenem Antrag auf ein Preßgesetz nicht beitrifft, sondern ein Censurgesetz vorschlägt, in der Art, daß mehre in einem Instanzen-Verhältniß stehende collegialisch eingerichtete Censurbehörden nach Maßgabe eines Censurgesetzes diejenigen Mißbräuche der Presse vorsorglich verhüten sollen, welche ein Preßgesetz nach der Verübung erst bestrafen würde. Ein Censurgesetz würde also vorzuziehend, ein Preßgesetz bestrafend wirken; der Vortheil beider würde seyn: Entfernung der Willkür des Censors und ein Gesetz, welches die Censurbehörden sich zur Richtschnur nehmen müßten, (also keine ministerielle Instruktion.) Größere Vortheile eines Censurgesetzes, als solche, welche der jetzige Zustand bietet, lassen sich ohne Zweifel nicht verkennen, und da es nun einmal zur Evidenz vorliegt, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen Pressefreiheit, selbst bei dem besten Willen der Regierung nicht zu erreichen steht, so wäre es gewiß im hohen Interesse des Landes, wenn die 2te Kammer sich mit den Ausschuss-Vorschlägen der ersten Kammer vereinigte, und so dem Lande, wenn auch nur eine halbe Wohlthat gewährte, wo sie eine vollkommene nicht zu erreichen vermag.

Darmstadt, vom 14. September. Heute Morgen nach 6 Uhr ist der Dr. Wilhelm Schulz dahier in seiner Wohnung von einem Lieutenant, in Auftrag des Kriegsministeriums, verhaftet und in das hiesige Rheinthor-Gefängniß gebracht worden. Die Verfügung des Kriegsministeriums, welche diese Maßregel veranlaßte, trägt noch ein Datum aus dem August-Monate. Heute vor acht Tagen gab Dr. Wilhelm Schulz eine ausführliche und belegte Darstellung beim Staatsrathe ein, worin er, theilweise auf Thatfachen gestützt, welche dem Staatsrathe bei seiner neulichen Entscheidung noch ganz unbekannt seyn mußten, klar nachweist, daß er in den Umständen übergetreten sey, und also nicht unter dem Kriegsgericht, sondern unter dem Hofgericht stehe. Seit der Zeit war aber keine Staatsrathssitzung, und es kann also auf diese remonstrirende Darstellung, welche möglicher Weise einen dem früheren Beschlusse entgegengesetzten heroeiführt, noch keine Verfügung erlassen seyn. Sehr zu wünschen ist übrigens, daß diese nun baldmöglichst erfolge. Denn, da wahrscheinlich Dr. Schulz auf den in seiner Remonstration angeführten Gründen für die Nichtkompetenz des Kriegsgerichts bei der ihm bevorstehenden militärischen Vernehmung beharrt, so würden dadurch nur neue Verwickelungen entstehen.

Karlsruhe, vom 13. September. In der 55sten und 56sten Sitzung der zweiten Kammer am 10. und 11. September wurde die Berathung über das Zehntgesetz fortgesetzt. Der §. 12 veranlaßte eine lange Diskussion. Derselbe lautet: „Zur Beförderung der Zehnt-Ablösung übernimmt die Staatskasse sieben Zwanzigstel des Ablösungs-Kapitals, und entrichtet diese Summe, sobald die Zehntpflichtigen die Ablösungs-Urkunde der Finanz-Behörde vorgelegt, und den zum Empfang der Zahlung Bevollmächtigten bezeichner haben, mit Zins und Zinseszins zu 4 Procent vom 1. Januar 1832 bis zum Zahlungstage. Geschieht zwar Vorlage und Bezeichnung nach dem 1. Januar 1837, so werden jedoch Zins und Zinseszins nur bis zu diesem Tage berechnet. Die Amortisations-Kasse leistet die Zahlung.“ Die Hauptbestimmung dieses §. wurde mit 32 gegen 23 Stimmen verworren. Der Antrag des Abgeordneten Buhl dagegen auf die Uebernahme von 6 Zwanzigstel des Ablösungs-Kapitals auf die Staatskasse mit einer Mehrheit von 79 Stimmen angenommen.

Die Karlsruher Zeitung bemerkt hierbei: Die zweite Kammer hat in ihrer Sitzung am 11ten die Lebensfrage für den Zehnten, wie sie der Kommissionsbericht passend nennt, entschieden, und sie hat damit, wie wir fürchten, das Zehnt-Ablösungsgesetz verworren.

München, vom 12. September. Man will hier wissen, Karl X. habe Regensburg zu seinem künftigen Aufenthaltsorte bestimmt, und nennt auch schon ein, in der Nähe jener Stadt gelegenes Landgut, daß der König käuflich an sich bringen wolle. Bemerkenswerth ist auch das hier in Umlauf gezeigte Gerücht, demzufolge einem hiesigen berühmten Professor, der während der ersten Französischen Revolution in Westdeutschland eine politische Rolle spielte, die Oberleitung der Erziehung des Herzogs von Bordeaux angeboten worden wäre (?). — Der Abmarsch von etwa 800 Griechischen Freiwilligen ist auf künftigen Sonntag festgesetzt. Der Rest der zurückbleibenden und noch zuwerbenden Mannschaft wird bis Mitte



Oktobers ausmarschiren. Die Werbung wird sodann für dieses Jahr als geschlossen erklärt.

Speyer, vom 14. September. Die Speyerer Zeitung enthält Folgendes: Kaiserslautern, den 8. September. An verschiedenen Orten geht das Gerücht, daß Herr Christian Scharpff von Homburg sich nach Frankreich geflüchtet habe; dies ist gänzlich unwahr. Gleich nach seiner Freisprechung vor den Assisen in Landau beschloß Scharpff zu seiner Erholung eine Reise zu machen, und ließ sich zu diesem Zwecke die nöthigen Papiere ausfertigen. — In Zweibrücken jedoch erfuhr er, daß er aufs Neue verhaftet werden sollte, und wollte deswegen seine Reise aufschieben, um nicht den Schein zu haben, als fürchte er eine neue Verhaftung, oder als wolle er einer solchen entfliehen. Nur das Zureden mehrerer Freunde, und das Unwahr des Gerüchtes seiner Wiederverhaftung bewog ihn, seine Reise, und zwar nach Frankreich, anzutreten. Dies das einzig Wahre an der Sache.

Kaiserslautern, vom 11. September. In der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichts dahier sollte die Sache von Pfarrer Hochdörfer vorkommen. Allein der Beschuldigte wie das Publikum fanden sich in ihrer Erwartung getäuscht. Man wußte wohl, daß mehrere Mitglieder des Gerichts verreist seyen, und daß der Untersuchungsrichter Rattinger nicht sitzen werde, weil er schon als Zeuge gegen Hochdörfer deponirt hatte. Man erblickte aber darin kein Hinderniß der Verhandlung dieser Sache, weil die Stellen der Richter durch Suppleanten ersetzt werden konnten, welche auch auf dießfallige Einberufung sich schon eingefunden hatten, als ohne alle Erwartung bei Deffnung der Thüre des Rathungszimmers, der präsidirende Richter allein erschien und dem Beschuldigten ankündigte, daß in Folge unvorhergesehener Hindernisse die Sache auf unbestimmte Zeit vertagt werden müsse. Für Pfarrer Hochdörfer ist dieser neue Aufschub um so schmerzlicher, als dadurch ganz ohne sein Verschulden die provisorische Haft, deren er trotz der vom Gericht angenommenen Kaution, wegen der von der Staatsbehörde eingelegten Opposition, bisher nicht entleibt werden konnte, verlängert wird. Er ergriff deswegen in dieser Sitzung die Gelegenheit, den Staatsprokurator zu bitten, ihm wenigstens ein besseres Zimmer im Arresthause zu bewilligen, als er bisher bewohnt habe.

Stuttgart, vom 12. September. In der geheimen Sitzung n. ch. der gestrigen öffentlichen wurde, wie wir erfahren, eine Mittheilung der Kammer der Standesherrn bekannt gemacht, betreffend ihren Beschluß über die Ausgabe-Nubrik des auswärtigen Departements: Erfüllung der Bundespflicht. In der heutigen 55sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten war an der Tages-Ordnung: die Fortsetzung der Berathung des Etats des Kirchen- und Schulwesens. Für die Real- und Cementorschule in Stuttgart werden jährlich 5340 Fl. in Antrag gebracht. Der Aufwand derselben berechnet sich im Ganzen auf 9480 Fl. Nach langer Debatte, in welcher es sich auch um die Begriffs-Bestimmung der Real- und Gewerbe-Schule handelte, wird nun zuerst darüber abgestimmt: ob zu Unterstützung des Real-Unterrichts und d. s. Unterrichts im Gewerbetreiben für die jetzige dreijährige Periode 20.000 Fl. vermüligt werden sollen. Dies wird mit 60 gegen 22 Stimmen bejaht. Durch Zuruf wird ferner beschlossen, der Regierung die Verwendung dieser Summe zu überlassen und sie zu bitten, eine fortlaufende Reorganisation der lateinischen

Schulen in der Art vorzunehmen, daß die Realien die vorherrschenden Unterrichts-Gegenstände werden sollen.

Stuttgart, vom 13. September. Unser Rechtskonsulent Tafel sieht, wie man hört, noch immer im strengen Arrest auf der Festung Hohenasperg; die eigentliche Ursache ist im Publikum noch nicht bekannt, jedoch verlautet, derselbe sei mit in die Pläne oder Absichten des Lieutenants K. verwickelt, woran man jedoch zu zweifeln Ursache hat. Buchhändler Franck soll auch noch auf jener Festung sitzen.

Stuttgart, vom 16. September. Die „Neckarzeitung“ wird nicht (wie in unserm Blatte gemeldet wurde) künftiges Jahr eingehen, sondern die Redaktion derselben wird Hr. Elsner, ehemaliger Redakteur der eingegangenen „Donau- und Neckarzeitung“ übernehmen, dessen Glaubensbekenntniß, nach der erschienenen Ankündigung, in dem einfachen Wunsch besteht, daß die Staatsgesellschaft auf den natur- und völkerrechtlichen Zustand zurückgeführt werde.“

Leipzig, vom 8. September. (Dem Frankf. Journal eingekendet.) Ihr Blatt vom 3. September enthält die, vom Zeitgeist (zu seiner Zeit auch in der Bresl. Ztg.) mitgetheilte irriige Nachricht aus Karlsruhe, daß die Kotteck bestimmte Bürgerkrone nebst Begleitungs-Adresse von den zwei genannten Herren im Auftrage und in Abordnung der hiesigen Verehrer Kottecks, oder der Stadt Leipzig, übergeben worden sey. Diese Nachricht hat um so größere Verwunderung erregt, als Ersterer, Herr Friedrich Brockhaus, gar nicht zu den Unterzeichnern jener Adresse gehört. Wenn dieser Herr sich daher wirklich als Beauftragter derer, welche Krone und Adresse Kottecken votiren, gerirt haben sollte, so würde gegen solche unbefugte Stellvertretung öffentliche Protestation eingelegt werden müß n.

Leipzig, vom 11ten September. Die Messe nähert sich und man verspricht sich von ihr viel Gutes, wenn nicht politische Stürme wieder den Horizont trüben. Die Universität ist fortwährend sehr zahlreich besucht, und die Studirenden betragen sich stets sehr ruhig. Die Zierde der Universität sind Herrmann und Krug. Des verstorbenen Hofrath Beck's Stelle, der auch das philologische Seminarium leitete, ist noch immer nicht besetzt, obschon die Anzahl der auch vom Auslande hier Ankommenden, welche Philologie studiren, sehr groß ist. Mehrern Gelehrten fehlt es vorzüglich an philosophischem Geiste und an philosophischen Kenntnissen, und dieser Mangel rächt sich an dem gründlichen, richtigen und umfassenden Studium der Wissenschaften sehr. Unser Landtag hat den besten Willen, Gutes zu stiften, aber da es vielen Mitgliedern derselben an Sachkenntniß gebricht, so sind alle Gesetzes-Entwürfe höchst weitschweifig, die Erörterungen von der Sache oft absp.ingend, und man kommt nicht zum Ziele. Die Erfahrung ist lang und mühselig, und die Theorie erfordert viel Zeit, Studium und Nachdenken, und wenn man weiß, was unmittelbar zum Ziele führt und daher Takt mit Einsicht verbindet, so wird immer das Beste erreicht werden, das unter gegebenen Umständen möglich ist.

Die erste Sächsische Kammer hat ihre Berathungen über die Oberlausitzer Partikular-Verfassung beendigt und die Verhandlung über ein Gesetz wegen Erfüllung der Militärpflicht begonnen. Der Gesetzes-Entwurf bestimmt die Dauer der Dienstzeit im Frieden auf 6 Jahre in der Armee, und drei



Jahre in der Kriegsreserve, und die Kommission hat die Annahme dieses Punktes beantragt. Die zweite Kammer beschäftigt sich noch immer mit der Brandversicherungs-Anstalt.

### Österreich.

Wien, vom 14. September. Der von Sr. Majestät dem Könige von Preußen zu Höchstherrm Minister-Residenten am Königl. Griechischen Hofe ernannte Graf Busi, ist hier eingetroffen, und wird in wenigen Tagen seine Reise über Triest nach Griechenland fortsetzen.

### Rußland.

St. Petersburg, vom 11. September. In Abwesenheit des Vice-Kanzlers v. Nesselrode sind die Geschäfte des auswärtigen Amtes dem wirklichen Geh. Rath Rodosinikin aufgetragen.

Warschau, vom 13. September. Eine Bande Aufrührer kam am 3. Mai d. J. aus dem Auslande unter der Anführung des Faustin Sulimirski und Leopold Potocki in die Szadek und tödtete daselbst zwei unbewaffnete Russische Soldaten, flüchtete sich aber alsbald. Bei der Verfolgung wurden Felix Bugajski und Silvester Racienski mit den Waffen in der Hand gefangen genommen. Sie wurden zum Tode verurtheilt und am 19ten v. M. erschossen.

### Frankreich.

Paris, vom 10. Sept. Die Wiederkunft des Englischen Gesandten, Lord Granville erregt einiges Aufsehn hieselbst, denn man knüpft die Bemerkung daran, daß mehre Diplomaten, die auf längere Zeit Urlaub genommen hatten, sich zurück zu kehren beillen. Daher glaubt man, daß Verhandlungen von Wichtigkeit in Paris vorgenommen werden dürften.

Der Handels-Minister hat an den Präfekten von Corsika geschrieben, daß er, um die Benutzung der mineralogischen Reichthümer dieser Insel in Aufnahme zu bringen, bestimmt habe, der Sockel der Säule des Platzes Vendôme, welcher neu hergestellt werden muß, solle aus Corsikanischem rothen Granit aus den Gebirgen von Agazala verfertigt werden, und es seyen bereits Unterhandlungen wegen der Lieferung dieses Steins eröffnet.

Die bereits gemeldete Verhaftung des Chouans Robert mit dem Zunamen des Châtaigniers, ist für die carlistische Parthei ein Ereigniß von übelster Art. Dieser Mensch ist wichtiger als man glaubt, denn in ihm concentrirten sich die Fäden der meisten Unternehmungen. Uebrigens hätte die Regierung ihn längst aus dem Bündniß der Chouans löstrennen können, wenn sie die Vorschläge, unter denen er bereits im vorigen Jahre die Waffen niederlegen wollte, angenommen hätte. Er forderte nämlich eine Anstellung als Offizier in der Algerischen Armee. Dies wurde ihm jedoch gänzlich abgeschlagen und so trieb er die Chouanerie mehr aus Noth als aus sonst einem Grunde fort.

Der Bischof von Hermopolis (Fraysinoux) ist von Rhodéz hier durch nach Prag gegangen, um dort seine Funktionen als Lehrer des Herzogs v. Vorbeaur anzutreten.

Der halbjährige Militair-Urlaub, der im Oktober gegeben werden sollte, wird, wie man versichert, nicht statt finden.

Aus dem Departement der Loire beklagt man sich bitter über die ins Große gebenden Arbeiter-Verbindungen. Sie haben ihre Reisenden, ihre Versorgungs-Kassen, die ihnen zur Ausführung irgend eines Handstreichs mächtige Unterstützung

gewähren. Auch suchen sie sich gar nicht zu verheimlichen; so begleiteten nicht weniger als 2000 Mitglieder des Vereins vor Kurzem die Leiche eines zu St. Etienne verstorbenen Collegen. Unruhen fanden nicht statt, aber die Behörde war nicht ohne Besorgnisse. Erst vor einigen Tagen reichte eine Viertelfunde hin, um alle Weberstühle eines Groß-Fabrikanten von St. Chamond zum Stillstand zu bringen. Wie in England, erhalten die so außer Arbeit gesetzten Mitglieder Unterstützung aus dem Verforgungs-Fond. Wer sich der Verbindung nicht anschließen will, dem werden Kesselmusiken gebracht. Bei solchen Umständen ist es den Arbeitern nicht schwer, ein großes Haus binnen wenigen Tagen zu stürzen.

Die beiden zusammengewachsenen Siamesen, deren man sich wohl noch erinnert, befinden sich jetzt in den Vereinigten Staaten; sie sind daselbst vor Gericht gestellt worden, weil sie einen alten Mann geprügelt hatten. Jeder derselben wurde zu fünf Dollars Strafe und in die Kosten verurtheilt. Die Amerikanische Polizei hat sie als zwei Individuen behandelt.

Paris, vom 11. September. „Der König“, heist es in einem Schreiben aus Cherbourg, hat bei seiner Abreise von hier versprochen, in einigen Tagen wiederzukommen und Alles anzusehen, um die begonnenen Hafengebauten sobald als möglich zu Ende zu bringen. Unter die Deich-Arbeiter haben Sr. Maj. 600 Fr. verteilen lassen.

In Locminé (in der Vendée) ist ein Chirurgus, Namens Perour, wegen legitiimistischer Umtriebe verhaftet worden.

Mehre der Theilnahme an einem Komplott angeschuldigte Personen (unter ihnen ein Offizier der hiesigen National-Garde), die seit Juli und August in dem Gefängnisse von Sainte-Velagie saßen, ohne daß die Anklage durch specielle Thatsachen begründet worden wäre, haben dem General-Prokurator und dem Instruktions-Richter Protestationen gegen die Verlängerung ihrer Haft übersandt.

Gestern sind aus dem Ministerium des Innern mehre geheime Agenten nach den westlichen Departements abgegangen. Es scheint, daß die Vendée Anlaß zu neuen Besorgnissen giebt.

Die Zeitung von Dijon berichtet, daß Hrn. von Schonen daselbst ein Charivari gebracht worden ist.

(Gaz.) Ein aus Florenz in Lyon angekommener Reisender will Zeuge von der Ankunft der Herzogin von Berry daselbst gewesen seyn, und berichtet, daß diese Prinzessin daselbst mit dem lebhaftesten Enthusiasmus aufgenommen worden sey.

Der Patriot der Saone und Loire erzählt, daß eine Heerde junger Wölfe, welche in der Gegend von Chalons an der Saone hauet, vor einigen Tagen bis an die Mauern der Promenade von St. Marie kam, und daselbst eine junge Stute und mehre andere Pferde zerriß.

Eine Bande von nicht weniger als 22 Dieben ist gestern Nacht an der Barriere du Roule gefänglich eingezogen worden.

Es scheint jetzt endlich beschlossen, daß der Obelisk von Euror auf dem Platz der Concordia aufgestellt werden wird. Seit 20 Tagen arbeitet man trotz des schlechten Wetters an der Errichtung des Platzes, wo das Schiff anlegen soll.

Der Propagateur de Calais meldet: Ein Englisches Schiff, welches der Hindischen Compagnie zugehört, und dessen Schiffsladung auf 4 Millionen Fr. angeschlagen wird, ist während des letzten Sturmes im Angesicht von Brest an unserer Küste gescheitert. Dieses Schiff war im Begriff in die Themse einzulaufen, als die Gewalt des Windes es gegen die Französische Küste zurücktrieb und auf unser Ufer warf. Drei



Mann von der Besatzung suchten sich auf einem kleinen Boot zu retten; zwei davon verunglückten, der dritte erreichte das Ufer und suchte Hülfe bei den Einwohnern von Berk. Diese fanden das Schiff 10 Fuß tief in den Sand eingewühlt. Die Baaren sind nicht beschädigt worden; man ladet sie aus, um hiernächst das Schiff zu demontiren. Seit drei Tagen sind die Leute des Schiffes hier, um Affen und Papageien zu verkaufen, so wie Zwirge von der Trauerweide an Napoleons Grabe, und Erde von demselben, welche sie beim Anlegen auf St. Helena mitgenommen haben.

Toulon, vom 5. September. Heute sind 200 Maulesel für die Expedition nach Bugia hier eingetroffen. Das Effectiv der Ausschiffung-Truppen ist jetzt auf 3000 Mann r. ducirt, wobei 2 Bataillone von der Linie, 1600 Mann, 4 Compagnieen der Fremden-Region, 400 Mann, 350 Artilleristen zur Bedienung der beiden Batterien, 120 Ingenieure und 450 Mann Kavallerie von den Afrikanischen Chasseurs.

Paris, vom 12. Sept. Der Bericht des Moniteur über die Reise des Königs geht bis zum Abend des 10ten, an welchem der König und die Königl. Familie den von der Stadt Rouen im dortigen Schauspielhause veranstalteten Ball mit ihrer Gegenwart beehrten. Mehre Morgen-Blätter enthalten eine, ihnen von der Direktion des Ferrierschen Telegraphen mitgetheilte Depesche von gestern, welche die Abreise des Königs von Rouen meldet. Se. Majestät haben die verwichene Nacht in dem Schlosse Bizy zugebracht und werden heute Abend in Saint-Cloud erwartet.

Ueber den vorgestrigen Aufenthalt des Königs in Rouen bringt der Moniteur unter anderen noch folgende Details: „Der König begab sich Morgens um 10 Uhr, von den beiden Prinzen, den Marschällen Soult und Gerard und dem Marine-Minister begleitet, nach der Börse, um die dort ausgestellten Erzeugnisse des Gewerfleisses der Stadt Rouen in Augenschein zu nehmen. Auch die Königin verfügte sich mit den Prinzessinnen in einem offenen Wagen dahin. Von dort aus besuchten S. M. eine Baumwollen-Spinnerei und eine Eisengießerei in einer der Vorstädte; auf dem Rückwege nach der Stadt legte der König auf der Orleans-Brücke den Grundstein zu dem Piedestal für die Bilsäule Cornuelle's. Hierauf musterten Se. Majestät auf dem Boulevard die National-Garde der umliegenden Dorfschaften, und auf dem Marsfelde die National-Garde der Stadt und ein Regiment Linien-Truppen; an 30,000 Mann waren im Ganzen zur Revue versammelt, nach welcher sich der König und die Königl. Familie, von einer großen Volksmenge begleitet, in das benachbarte Thal von Deville begaben, um die dortigen großen Zeug-Fabriken und Spinnereien zu besichtigen. S. M. wurden hier von 10,000 Fabrik-Arbeitern empfangen. Ueberall hinterließ der König Beweise seiner Freigebigkeit. Um 7 Uhr Abends kehrte der Zug nach der Stadt zurück. Die Bataillons-Chefs der National-Garde, die Maire's und die angesehensten Fabrikanten und Kaufleute wurden zur Königl. Tafel geladen, die aus hundert Gedecken bestand. Um 10 Uhr erschienen S. M. in dem Ballsaale des Theaters, der mit 2000 Wachskerzen erleuchtet und auf das prachtvollste verziert war. Die Prinzen und Prinzessinnen nahmen an mehren Quadrillen Theil. Um Mitternacht zogen sich S. M. junter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung zurück.“

Der hiesige Königl. Gerichtshof hat auf den Antrag der Erben des Herrn Magon de la Vallue, eines der Gläubiger Karls X., die Ermächtigung zu dem Verkaufe des Nießbrauchs

von den Karl X. gehörenden Forsten ertheilt, welche jährlich 350,000 Fr. eintragen.

Das hiesige Zucht-Polizei-Gericht verurtheilte gestern fünf Kattunbrucker-Gesellen, die an einer Coalition der Arbeiter Theil genommen haben, zu respective sechstägigem bis dreimonatlichem Gefängniß.

Viele der Arbeiter, die an den Coalitionen Theil genommen haben, fangen an, ihre Berührung einzusehen, und man darf daher hoffen, daß sich die Mehrzahl bald wieder bei den Regierungs-Bauten und in den Fabriken einfinden wird.

Eine Königl. Ordonnanz überträgt dem Grafen Argout während der Abwesenheit des Herrn Thiers die Verwaltung des Handels-Ministeriums und der öffentlichen Bauten.

Der Messager erzählt, daß die Französische Regierung, nachdem sie ermittelt, daß bereits eine Parie zwischen dem Herzog von Leuchtenberg und der Königin Donna Maria beschlossen, und dadurch ihr Plan zu einer Verbindung der Königin mit dem Herzog von Nemours vereitelt war, den Befehl ertheilt habe, den Herzog von Leuchtenberg, der aus Italien über Straßburg nach Frankreich gekommen war, aus dem Lande zu verweisen, und die Herzogin von Braganza, so wie die junge Königin, vor ihrer Abreise nach England, mit großer Kälte zu behandeln.

(Messager.) Die in Paris versammelten Legitimisten, welche nach Prag gehen wollen, sind nicht einig über die Abfassung der Adresse, die sie dem Herzoge von Bordeaux überreichen wollen. Man glaubt, daß man Herrn von Chateaubriand bitten wird, sie abzufassen. — Auch wollen die Legitimisten ihrem Könige einen Degen und ein Paar goldene Sporen überreichen, auf denen man auf der einen Seite lesen soll: „Frankreich“, auf der andern: „Vorwärts.“ — Diejenigen, welche Geschäfte oder sonstige Gründe am 29. Sept. in Frankreich zurückhalten, wollen den Tag durch festliche Gastmahle feiern.

Algier, vom 29. August. Ein Tagesbefehl vom 23ten wünscht der Armee Glück zur Vollendung des Beuges nach Donera, wo ein leichter Zugang bis mitten in die Ebene von Metidjah gewonnen ist. — In Oran ist am 29. Juli eine neue katholische Kirche eröffnet worden. — Das Theater zu Algier wird am 2. September mit den Stücken „les Visitandines“, „der Besuch zu Bedlam“, und „la petite Neige“ eröffnet werden. — Die Soldaten des 2ten Bataillons der leichten Afrikanischen Infanterie im Lager zu Birkadem wollen sogar ein eigenes Theater haben, welches sie mit den Stücken: „les deux Précepteurs“ und „le mauvais Sujet“ eröffnen werden. — Die Brigg „Hussard“ ist von Mostaganim hierher zurückgekehrt; sie hatte dort an einem Gefecht Theil genommen, welches die Araber sehr entmuthigt zu haben schien. Bei ihrer Abfahrt war die Garnison von Mostaganim damit beschäftigt, einige neue Schanzen zur Verstärkung der Fortifikationen aufzuwerfen.

Paris, vom 13. September. Der König und die Königl. Familie sind gestern Abend um 8 Uhr von ihrer Reise nach Cherbourg wieder hier eingetroffen.

Die Minister des Krieges und der Marine sind ebenfalls gestern hierher zurückgekehrt.

Der Großbritannische Gesandte am Spanischen Hofe, Hr. Billiers, ist auf seiner Reise nach Madrid gestern hier angekommen.

Salignani's Messenger meldet: „Der Marquis von Coule und seine Gemahlin, die Infantin Donna Anna von



Portugal, sind, wie wir vernehmen, gestern von hier nach Boulogne abgereist, wo ein Packetboot sie erwartet, um sie nach Lissabon zu bringen. Die Nachricht, daß der Marquis noch einige Zeit in Frankreich bleiben werde, um gewisse, mit der Regierung eröffnete Unterhandlungen fortzuführen, war also falsch. Die Herzogin von Palmella, die Familie des Generals Saldanha und mehre andere Portugiesen, denen Plätze auf jen m Packetboot eingeräumt waren, sind ebenfalls nach Boulogne abgereist."

### Großbritannien.

London, vom 13. September. Die Königin von Portugal und die Herzogin von Braganza haben am 10ten d. M. Portsmouth verlassen und sind Abends zu Windsor angekommen. Alle Städte und Dörfer, wodurch die junge Königin zog, haben Beweise von Begeisterung an Tag gegeben. Alle Straßen und Fenster waren mit zahlreichen begeisterten Freunden der Sache Donna Maria's angefüllt. Im Hofe des königlichen Schlosses wurden sie mit allen militärischen Ehrenbezeugungen der dort befindlichen Truppen empfangen, und sogleich wurde die constitutionnelle Portugiesische Hymne gespielt. Der König und die Königin empfingen die hohen Gäste oben an der großen Treppe im Windsor'schloffe. Der König gab beiden hohen Personen den Arm und führte sie in den Salon, wo sie von Ihren Majestäten und der versammelten Cour herzlich bewillkommenet wurden. Für die junge Königin waren Zimmer neben denen Ihrer Majestäten selbst in Bereitschaft gesetzt. Als es zur Tafel ging, führte unser König Donna Maria und unsere Königin die Herzogin von Braganza. Nach Tische brachte Sir John Fremantle auf Befehl Seiner Majestät die Gesundheit der Königin von Portugal aus, und sodann auf Befehl unserer Königin die der Herzogin von Braganza. Als Erwiederung wurden darauf von demselben, auf Bitte der beiden hohen Damen die Gesundheiten des Königs Wilhelm und der Königin Adelaide ausgebracht. Nach der Tafel unterhielt sich der König fast ausschließlich mit Donna Maria. Diese war von dem Empfang, der ihr zu Portsmouth geworden, so entzückt, daß sie in der Aufwallung freudiger Gefühle äußerte, sie wolle einen Bericht davon an die dritte Tochter Ludwig's Philipp's (mit welcher sie sehr befreundet ist) schicken, und ihr den Contrast mit den sehr verschiedenen Auftritten, die sie in Havre erlebte, und nicht sobald vergessen wird, schildern. — Man sagt, daß die erlauchten Fremden bis zum 16ten in dem Schlosse verweilen werden; Pferde jedoch sind schon für sie auf den verschiedenen Stationen nach Portsmouth für den 14ten bestellt. Die Königin von Portugal hat eine besondere Einladung an die Herzogin von Terceira, die Herzogin von Palmella und die Herzogin von Ponga, Gemahlin des Admirals Napier, erlassen, um sie nach Lissabon zu begleiten. Der Courier erklärt sich ermächtigt zu sagen, daß der Aufenthalt der Königin in England nicht über die anfangs beabsichtigte Zeit dauern, sondern sie Windsor am 14ten verlassen und sich am 15ten in Portsmouth auf dem Scho nach Lissabon einschiffe; an den Einrichtungen auf diesem Dampfschiffe werde Tag und Nacht gearbeitet. Hieraus erhelle das feste Vertrauen, das auf den Fortgang der Sache gesetzt werde. Der Globe sagt, die Königin habe ihren Abgang aus England vom 15ten bis zum 18ten ausgesetzt. Die hier wohnenden Portugiesischen Kaufleute hielten gestern eine Versammlung zur Abfassung einer Adresse an ihre Königin, um ihr zu ihrer Throngelangung Glück zu wünschen.

Die heutige Times enthält ausführliche Nachrichten aus Lissabon bis zum 27sten, und aus Porto bis zum 29sten August, welche mit dem Schooner Pike in Falmouth angekommen sind, und wesentlich im Auszuge bereits aus dem Courier vom 10ten mitgetheilt wurden (s. unsere Ztg. Nr. 219.) Beide Partheien schienen entschlossen, das Aeußerste zu versuchen, die Einen um jeden Preis die Hauptstadt zu erobern, die Andern sie zu vertheidigen. D. Miguel's Hauptquartier befand sich zu Beiria und ein Theil seiner Truppen war bis nach Torres Vedras (etwa 5 Deutsche M. von Lissabon), vorgeschoben. Auf dieser Linie Lissabon zu vertheidigen, wie Herzog von Wellington 1810 gethan, dazu war Don Pedro's Streitmacht, obgleich durch die am 25sten erfolgte Ankunft Saldanhas aus Dporto in Lissabon verstärkt, nicht zahlreich genug, dagegen sollen seine Batterien in die Nähe der Hauptstadt sehr achtunggebietend seyn, wie Kenner melden. Graf Vilaflor soll mit 6000 aus Dporto angekommenen Truppen zu Alhandra stehen. — Aus einem Schreiben aus Lissabon vom 26ten entnehmen wir folgende Angaben: Viele Tausende sind mit den Befestigungswerken Lissabons, welche nach derselben Methode, wie die zu Dporto angelegt werden, schon vom frühem Morgen an beschäftigt. Bereits um 4 Uhr Morgens kann man Don Pedro in ihren Reihen sie aufmuntern sehen. — Mit Salbanha sind 1000 Mann von der Garnison Dportos hier angekommen; der größte Theil der übrigen Truppen von Dporto wird durch gemietete Transportschiffe abgeholt werden. Die Miguelitische Belagerungs-Armee hat sich von Dporto nach Estremadura gezogen und mit den Truppen des Herzogs von Cadaval und des Grafen von Molellos vereinigt, bilden sie eine Streitmacht, welche verschieden von 15 bis 20,000 Mann angegeben wird, die aber größtentheils schlecht bekleidet und beschuht und nicht vom besten Geiste besetzt seyn soll. Diese Truppen haben sich von Obidos und Caldas nach Santarem ausgedehnt, sind dann wieder aufs linke Tjo-Ufer gegangen, wo sie Zamora und Salva-terra erreicht haben. (Letztere liegt nicht ganz 5 Meilen von der Hauptstadt, etwas unterhalb von dem auf dem rechten Ufer gelegenen Torres Vedras.) Nördlich halten sie sich den Constitutionellen näher, streifen aber beständig umher. Der Feind beabsichtigt, wie es scheint, vor Allem, sich in den zwei wichtigen Punkten Alentejo, Abrantes und Santarem, festzusetzen, da dieses die fruchtbarsten Theile der Provinz sind. Diesen Morgen, erzählt man, daß der Feind, statt direkt der Hauptstadt näher zu rücken, auf Zamora marschirt ist, wahrscheinlich um nicht durch die verschiedenen constitutionellen berittenen Guerillas von einander getrennt zu werden. In Algarbien hat der Feind starken Ver lust erlitten; in mehren Treffen siegten die Unsrigen und den Miguelitischen Guerillas bei Faro und Lagos wurde kein Vortheil gegeben. Der größte Theil der dortigen feindlichen Truppen hat sich nach Evora hinaufgezogen, wo das Hauptquartier dieser Division wahrscheinlich seyn wird. Herzog von Terceira sieht zu Villa Franca (eine Stunde dießseits von Torres Vedras); es werden ihm alle kampffähigen Mannschaften nachgeschickt, auch sind die meisten Kriegsschiffe den Fluß hinaufgegangen, um mit ihm zu operiren und einen etwaigen Rückzug zu decken.

(Fortsetzung in der Beilage.)



# Erste Beilage zu Nr. 223 der Breslauer Zeitung.

Montag den 23. September 1833.

(Fortsetzung.)

Von den Kugeln des Feindes auf dem linken Tajo-Ufer haben die Schiffe nichts zu fürchten, da der Fluß bis nach Villa-Franca sehr breit ist und die Schiffe sich natürlich dem rechten Ufer nahe halten. Daß der Feind viel Zufluß von den Landeuten erhält, schreibt man hier dem Einfluß der Französischen Gefährten Bourmonts zu, welche im Lande nichts zu verlieren haben, und sich daher nicht kümmern, wie viel geplündert und gebrandschatzt werde. Eintra's Bevölkerung hat sich fast gänzlich und mit aller beweglichen Habe auf Böten nach der Hauptstadt geflüchtet. Die National-Bataillone zählen gegenwärtig an 7000 Mann, sind alle bewaffnet und größtentheils uniformirt. Benehmen sie sich so wacker, als die Einwohner von Dporto, so hat Lissabon nichts zu fürchten. Die Cholera, hier stets die Pest genannt, liefert den Priestern ein neues Mittel die Volksgemüther zu beherrschen: sie verkaufen ihnen ein Papier mit einem Kreuze und mystischen Buchstaben darauf, welches sie an die Thüre hängen und sich damit sicher glauben. In den Dörfern kann man ein solches Amulet fast an jeder Hausthüre sehen. Unter den Opfern, welche dem Volkshat hier gefallen sind, befindet sich der Seiler, welcher den Henker mit Stricken versorgte, und der einst in seinem übergroßen Eifer 1000 Stricke für Malhabos (Constitutionnelle) unentgeltlich zu liefern sich erbot. Am 25ten mordete der Pöbel noch zwei Individuen, das eine war ein Franziskaner-Mönch von 60 Jahren, der sich unter einem Trupp Guerillas-Gefangenen befand, die eben ans Ufer gesetzt wurden. Auch von Räuberbanden ist dies unglückliche Land jetzt heimgesucht. Drei Seeadetten wurden am 25ten in der Nähe der Hauptstadt von einer solchen angefallen, der eine blieb, die andern kamen mit genauer Noth davon. Die Marinen haben seitdem einige der Verbrecher eingefangen. — Der abgerufene Britische General-Consul Herr Hoppner war sehr populär hier; die hiesigen Britischen Einwohner haben ihm in einer Adresse für den Schutz, den er ihnen unter Don Miguel's Herrschaft gewährte, gedankt, und wollen ihm ein Silber-Service verehren. Desgleichen hat der Magistrat von Lissabon gethan, und Don Pedro ihn zum Commandeur des Thurm- und Schwerdt-Ordens ernannt. — Aus einem andern Schreiben vom 20ten. General Salbanya begab sich gleich nach seiner Ankunft zu Don Pedro und fuhr mit diesem nach dem Landungsplatz wo das Jägerregiment ausgeschifft wurde; an der Spitze desselben ritten sie durch die Hauptstraßen, wo das Volk die wackern Krieger mit lautem Jubel empfing. — Oberst Havre ist beim Grafen Villastor. — Aus Coimbra erkährt man, daß der Marquis von Tancos, Don Miguel's Busenfreund und Adjutant, am 19. August daseselbst an der Cholera gestorben ist, und General Campbell, zerfallen mit Don Miguel, sich in Figueiras nach England einschiffen wollte, da er aber kein Schiff fand, nach Spanien gegangen ist; ein Aehnliches that D. Math. Pereira, der D. Miguel die Dampfboote aus England zugeführt hatte. Visc. Santarem, D. Miguel's Minister des Auswärtigen, hatte um seine Entlassung gebeten. Der Spanische Gesandte Ge-

neral Cordova hatte sich nach Abrantes verfügt, wohin die sämtlichen Infanten ihm folgten. Dies ist der Weg nach Spanien über Evos. — Aus einem 3ten Schreiben vom 24ten. Der oberste Magistrat in Beja meldet, daß er am 24ten eine Miguelitische 1000 Mann starke Guerilla-Bande in die Flucht geschlagen. Don Pedro ist nun im Besitze des ganzen Landes bis innerhalb 6 Deutscher Meilen vom rechten Tajo-Ufer, wo Herzog Wellingtons Linien mehr oder weniger bis jetzt sein Gebiet begrenzen. Der Herzog von Terceira, dessen Hauptquartier zu Albandra ist, hat es nicht für rathsam erachtet, den Feind zu Santarem, einer äußerst festen Position, anzugreifen; dagegen ist es bereits zwischen den beiderseitigen Vorposten zu kleinen Scharmützeln gekommen, und wir haben hier schon Gefangene vom Kriegsschauplatz ankommen sehen. Der Raum zwischen beiden vorgeschobenen Corps wimmelt von Miguelitischen und Pedroitischen Guerillas und auch von solchen, die, wie fast jede irreguläre Soldateske, beiden Seiten den Krieg erklären und Freund wie Feind ausplündern. — Von hier war die Engl. Kriegsbrigg Levert nach Figueira, wo 1600 Migueliten stehen, zum Schutz der dortigen Britischen Bewohner abgeschickt worden; sie ist am 23ten wieder angekommen, indem die dortigen Behörden sie nicht zuließen; sie wird nun, von einem der größeren Engl. Schiffe in den Tajo begleitet, in zweitesmal abgehen, und diesmal die Zulassung sich erzwingen. — Die Franziskaner-Mönche machen jetzt solche Parade mit ihrer constitutionellen Gesinnung (sie tragen 6 bis 7 Ellen lange blauweiße Bänder an ihren Gewändern), daß man Verdacht schöpfte, sie möchten nur entgegengesetzte Intriguen verüben; am 22ten wurde ihr Kloster mit Truppen umstellt, doch fand man nichts als eine rostige Muskete. — Der hier angekommene Adjutant des Marschalls Soult, Oberst Guyot, hat dem Marschall Bourmont und seinen übrigen Französischen Offizieren amtlich notificirt, daß sie den Dienst Don Miguel's sofort zu verlassen hätten. Da sie aber jetzt in Frankreich nichts zu verlieren haben, so lachten sie Marschall Soult und seine Notificirung aus <sup>1)</sup> — Ein hiesiges fremdes Handelshaus hatte Don Pedro angeboten, das an der Anleihe von 800 Kontos noch Fehlende nicht viel unter Pari herzugeben; dies wurde abgelehnt, da die Anleihe bei Einheimischen al pari untergebracht wird. — Die Cronica vom 24ten enthält ein Dekret, nach welchem Feder, Geistliche oder Late, der mit den Waffen in der Hand als Feind der Königin ergriffen wird, sogleich erschossen werden soll. Die Weisheit eines solchen Blutgesetzes ist sehr zu bezweifeln; es muß auf diese Weise ein Verrüthungs-Krieg entstehen. — Aus einem 4ten Schreiben vom 26ten. Die Defektion in Don Miguel's Heer ist so groß, daß ein Polizei-Cordon um dasselbe gezogen worden, um dem Uebel Einhalt zu thun; dennoch entkommen Viele. — Die Befestigung Lissabons dürfte in 5 Tagen vollendet seyn; über 9000 Stadtgarden und Milizen sind zu deren Vertheidigung bestimmt. — Auszug aus den Portugiesischen Blättern:

<sup>1)</sup> Marschall Bourmont befindet sich übrigens bis jetzt noch auf der Liste der Franz. Marschälle.



Dem Distriktsrichter Do Crimi sind zwei Uniformen von Soldaten, die zum Fremden-Corps der Constitutionellen gehörten, übergeben worden. Sie sind mit Blut besleckt und die eine von einer Kugel durchbohrt; man hat sie im Cabinet des Grafen Santarem gefunden; dem Richter ist nun aufgetragen die Nähere auszumitteln. — Die Chronica enthält ferner den Armee-Bericht Salbanha's über die Affaire von Porto am 18. August. Man ersieht unter Andern daraus, daß General Stubbs seit längerer Zeit krank zu Porto lag, indessen war er bei Abgang des Generals Salbanha doch so weit wieder hergestellt, daß dieser ihm in seiner am 23ten vor seiner Abreise von Porto erlassenen Proklamation das Commando von Porto übertragen konnte. Es sind 3000 Mann zur Beschützung Porto's zurückgelassen. Stubbs wird vom Major Bravo, der die Serra-Batterien während der Belagerung kommandirte, unterstützt. Der Duero ist vollkommen frei. — Hier im Tajo hat die Englische Flotte bisher noch immer die strengste Neutralität beobachtet. — Das Tory-Blatt (die Morning-Post) will wissen, Herrn Hoppners Abberufung liege Weberzwist zum Grunde: seine Frau, eine Schweizerin, könnte sich nämlich nicht mit Lady Russell vertragen.<sup>2)</sup> — Demselben Blatte entnehmen wir noch folgende Notizen aus einem Briefe, datirt: Porto den 28. August. Herr de Loure, der Französische diplomatische „Reisende“, wie ihn Marschall Solignac zu nennen pflegte, hat Befehl erhalten, hier zu bleiben. Bis-her förderte der Britische Consul die Briefe von hier nach England; dies geschieht jetzt durch das Portugiesische Post-Amt, wie man vermuthet, um einige politische Intriguen gegen Don Pedro besser kontrolliren zu können. Aus der Zerstörung der Weine am 26ten ist es der Wein-Compagnie denn doch gelungen, 3000 Pipen zu retten, worunter sich Weine befinden, die über 60 Jahr alt sind, und buchstäblich grau vor Alter, denn die rothe Porfarbe ist verschwunden. — Am 24ten hat General Stubbs Truppen nach Oliveira d'Azemais, 4 Meilen von hier, auf eine Reconoscirung geschickt; das erstemal seit Aufhebung der Belagerung, daß die Besatzung sich so weit nach Süden wagt. Die Portoer machen gegenwärtig nach dem Abzug Bourmonts Luftfahrten nach den Belagerungswerken der Miguelisten, wie die Antwerpener nach ihrer Citadelle nach Chasse's Uebergabe. Am 26ten kam das Dampfboot „Countess of Pembroke“ von Lissabon hier an, auf welchem sich Nachmittags das Regiment der Königin, meist Belgier und Deutsche, und 350 Mann stark, einschiffte. Da nun auch die Schotten, Briten und Iren, die noch hier sind, Befehl erhalten hatten, sich zum Abmarsch fertig zu halten, so dürfte die Lage der Bewohner von Porto eben nicht angenehm werden, zumal da gestern (27ten) ein Corps Miguelisten in Guimaranes (3 Meilen nördlich von Porto) eingerückt ist, daher denn auch General Stubbs den Befehl dahin geändert hat, daß das Bataillon unter Commando des Obersten Shaw (Schotten und Briten) in Porto bleiben soll.

(Times.) Der hiesige Gesandte Donna Marias, Marq. v. Funchal und Graf v. Sampaio haben spätere Nachrichten bis zum 1sten d. aus Lissabon sehr erfreulichen Inhalts erhalten; Letzterer von einem General-Offizier in D. Pedro's Heer,

welch, daß die Provinzen Minho und Trasmontes sich völlig für die Königin erklärt hätten, laut amtlicher an den Grafen Salbanha gekommenen Nachrichten. Dies habe denn Bourmont veranlaßt, sich von seinem Marsch auf Lissabon zurückzuziehen; er habe ein Material, worauf er sich für ein Gefecht mit den Constitutionellen durchaus nicht würde verlassen können. In Lissabon sey man in solchem Stande, daß man mit Hilfe der, aus Porto kommenden Verstärkungen ihm bald das Sarau machen werde und sein Rückzug dürfte durch die landwärts aus Porto kommenden Truppen abgeschnitten werden. — Auf Verlangen des Marq. v. Funchal hatte Lord Palmerston den Abgang des Packetschiffes nach Lissabon um etwas ausgesetzt, so daß Briefe von der Königin und der Herzogin von Braganza, die mit einem eigenen Expressen hingeschickt wurden, noch mitgehen konnten.

Dem Globe wird aus Dublin vom 9ten d. M. gemeldet: „Die Nachricht, daß der Marquis von Wellesley unverzüglich dem Lord Anglesey als Lord-Lieutenant von Irland folgen soll, hat hier mehr Sensation gemacht, als irgend ein Ereigniß der neueren Zeit. Diese Ernennung hat völlige Entmuthigung unter die Tory-Partei gebracht, aber die große Masse des Irlandschen Volkes, die nicht Drangisistischen Protestanten, die Katholiken, selbst diejenigen, welche steif und fest auf Zurücknahme der Unions-Akte bestehen, kurz, alle Ir-länder, die nicht bei den Umarmungen der alten Partei inter-essirt sind, sehen die Wahl des Lord Wellesley zum Ober-Statthalter von Irland mit Vergnügen und betrachten sie als einen Beweis von dem festen Entschlusse des Ministeriums, bei der vernünftigen und heilsamen Politik, die kürzlich gegen Ir-land angenommen worden, zu beharren. Lord Anglesey wird heute oder morgen hier erwartet, um den Marquis von Wel-lesley zu empfangen und bei dessen Inthronung, die um den 25ten d. stattfinden soll, den Vorsitz zu führen. Dann will sich Lord Anglesey nach Neapel begeben und den Winter in Rom zubringen. Se. Herrlichkeit giebt seine Stellung in Ir-land auf dringendes Anrathen seiner Aerzte auf, die ihm den Aufenthalt in einem südlichen Klima anempfohlen haben.“

### Spanien.

Madrid, vom 3. September. Der Infant Don Francisco de Paula ist mit seiner Familie vorgestern aus San-Sebastian hierher zurückgekehrt und stattete sogleich nach seiner Ankunft dem Könige und der Königin einen Besuch ab.

(Gal. Mess.) Bei einem gestern gehaltenen Minister-Rath schlug der Graf D'Alia vor, einen Gesandten nach Lissabon zu schicken, im Fall Don Pedro siegreich seyn sollte. Gegen diesen Antrag erklärten sich die Kollegen des Grafen, insbesondere Herr Zea, sehr heftig. — Dagegen wurde in dem Conseil beschlossen, daß, wenn Marschall Bourmont eine Niederlage erleiden sollte, man ihn in Spanien aufnehmen wolle. — Graf Torreno, welcher kürzlich von Paris hier angekommen ist, hat Befehl erhalten, Madrid sofort wieder zu verlassen und nach Frankreich zurückzugehen, wenn er es nicht vorzieht, eine Stadt Spaniens als Aufenthalt zu wählen, wo er jedoch als Verbannter in deren Bezirk leben müßte.

### Belgien.

Brüssel, 14. Sept. Der König und die Königin sind vorgestern um 2 Uhr Mittags in Namur eingetroffen, und von der Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt worden. Mit-tags war großes Diner bei dem Könige, zu dem sämmtliche Civil- und Militär-Behörden eingeladen worden; der Bischof

<sup>2)</sup> Herr Hoppner ist bereits in London angekommen. Die wahre Ursache seiner Abberufung scheint die zu seyn, daß nach der An-stellung eines beglaubigten Britischen Gesandten in Lissabon, seine Funktionen sich bloß auf die eines Consuls beschränkt hät-ten, er aber zu einem höheren diplomatischen Posten bestimmt scheint.



von Namur saß neben der Königin. Abends war Ball auf dem Stadthause, dem Ihre Majestäten beiwohnten, und am andern Tage die öffentlichen Anstalten in Augenschein nehmen wollten.

Man erfährt, daß der Franzose Laverge, dessen Auslieferung an die Französischen Behörden zu so lebhaften Reclamationen in der Repräsentanten-Kammer Anlaß gab, auf seinem Transport nach Nantes Gelegenheit gefunden hat, zu entweichen. Er soll wieder in Belgien gesehen worden seyn.

General Magnan hat bei seiner Division eine Subscriptions-Liste für die politischen Flüchtlinge umlaufen lassen; er selbst hat für 30 Fr. unterzeichnet.

Der hier wohnende Englische Meteorolog, Herr Forster, hat bemerkt, daß das Barometer genau in dem Augenblicke, wo der neuliche Sturm in England anhub, schnell zu fallen begann, während die Luft hier noch ganz ruhig war, d. h. 15 Stunden bevor man hier den Sturm merkte; ein Beweis, daß die Indicationen des Barometers zuverlässig sind, selbst wenn der Wind zur Zeit und am Ort der Beobachtung ruhig ist.

### Griechenland.

Aus dem Privatbriefe eines Baiern, datirt vom 10. August. Die Verschönerungs-Kommission für die Stadt Nauplia hat seit 6 Monaten viel gewirkt. Während man sonst vor Schmutz und Unrath beinahe keine Gasse passiren konnte, sieht jetzt Alles ganz freundlich aus. — Am 1. Januar 1834 werden wir Athen als den Sitz der künftigen Residenz beziehen. Wer Athen sieht und nicht schmilzt vor Wonne, dem ist das Herz, wie Pindaros sagt, hart geschmiedet bei kaltem Feuer. — Mit dem neuen Kriegsminister, Hrn. Oberst-Lieutenant Schmalz, ist man sehr zufrieden, wie die Griechen überhaupt alle Ministerien, wenigstens auf einige Jahre, von Baierschen Staatsdienern besetzt wünschen. — Der Baumeister Guttensohn ist jetzt nach dem Fithmos von Korinth beordert, um den angemessensten Platz zur Gründung einer großen Handelsstadt daselbst auszumitteln.

### Italien.

Von der Italienschen Gränze, vom 4. September. Die Anzahl der Truppen, welche sich bei Mantua sammeln, wird durch den täglich neuen Zuwachs immer bedeutender. Es wird hier das größte Uebungslager, das vielleicht je existirt hat, geschlagen werden, indem gegen 90,000 Mann mit 300 Kanonen da zusammen kommen. Von der Kavallerie können nur 4 Regimenter Theil daran nehmen, theils wegen Mangel an Futter, theils wegen nicht geeigneten Terrains. — An den Festungswerken von Verona arbeiten täglich 4000 Soldaten.

Neapel, vom 2. September. Nicht bloß die drückende Abgabe auf Tabak ist abgeschafft worden, sondern auch, einer Königl. Verfügung vom 25ten v. M. zufolge, die noch weit drückendere auf Wein und Essig. — Mehre Unterthanen, in deren Häusern Sr. Majestät auf Ihrer letzten Rundreise durch die Provinzen wohnten, und die sich hoher Beweise Ihrer Huld zu erfreuen hatten, haben den König ersucht, das Andenken des Königl. Aufenthalts in ihrer Behausung durch Denksteine mit lateinischen Inschriften verewigen zu dürfen. Dieses loyale Gesuch ist von Sr. Majestät gewährt worden. Die Inschriften werden von dem Canonicus Rossi und von dem in der lateinischen Literatur ausgezeichneten hiesigen Gelehrten Tarquinto Vulpes ausgefertigt.

Ankona, vom 5. September. Es geht hier wunderbarlich zu. Während die Stadt völlig ruhig ist, kam es den Franzo-

sen plötzlich in den Sinn, einen feindlichen Anschlag zu fürchten, und General Cubieres rief deshalb alle Offiziere und Unteroffiziere zusammen. Alle ergriffen nun Vorsichtsmaßregeln, jeder versah sich in seiner Wohnung mit Waffen und Munition, worüber denn eine erschlische Spannung zwischen ihnen und den Bürgern eintrat. Die Ankonitaner stießen sich übrigens an die Sache nicht; einige halten sie ganz einfach für eine Erfindung, um eine Vermehrung der Garnison zu beschönigen, die man in Kurzem erwartet. — Gestern Abend um 6 Uhr lief ein Griechischer Schooner mit Depeschen nach London hier ein, welche sogleich durch einen außerordentlichen Kurier weiter befördert wurden. Bis jetzt konnte man nichts Näheres darüber erfahren.

Mailand, vom 9. September. Der Fürst von Montfort, ehemaliger König von Westphalen, ist von Genua hier eingetroffen.

Nachrichten aus Florenz zufolge sind Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Berry am 6ten in Pisa eingetroffen und wurden am folgenden Tage in Florenz erwartet.

### Schweiz.

Neuchâtel, vom 7. Sept. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Rathes stattete der aus Zürich zurückgekommene Graf v. Besbeslen Bericht über das Resultat seiner Mission ab. „Der Staatsrath, sagte er, hatte gehofft, daß die Tagsatzung einsehen würde, wie es weder in ihrer Stellung, noch in ihrem Interesse läge, Neuchâtel zu einem Schritte zu zwingen, zu welchem es sich nicht für kompetent erkenne. Meine Mission hat diesen Zweck nicht erfüllt. Kaum in Zürich angekommen, konnte ich mich überzeugen, daß selbst bei den gemäßigten Ständen der Entschluß feststand, Neuchâtel unter jeder Bedingung zur Beschiebung der Tagsatzung zu zwingen. Wenn nun aber auch meine Mission mißlungen, so ist sie dennoch nicht ohne alles Resultat geblieben. Alle Personen, die ich in Zürich sprach, kamen darin überein, daß eine militairische Besetzung Neuchâtel's der Umsturz unserer Regierung und Institutionen seyn würde, woraus sich un schwer schließen läßt, daß man zu Zürich die Pläne unserer innern Feinde und die Stimmung der Eidgen. Truppen, selbe zu begünstigen, recht gut kennt. Auch überzeugte ich mich, wie man so viel Gewicht darauf legt, zu Zürich die Deputirten sämmtlicher 22 Kantons vereinigt zu sehen, daß man vor keinem Mittel, sie dazu zu zwingen, zurückschrecken würde, so daß, wenn die Deputation von Bern z. B., ihrer Drohung gemäß, im Fall ihre Vorschläge nicht angenommen würden die Tagsatzung verließen, diese nach Bern Truppen marschiren lassen würde, und müßte sie 30,000 Mann unter die Waffen rufen. Andererseits aber verlangt auch die Tagsatzung von den Deputationen nichts, was sich mit ihrer Ehre nicht verträgt; sie sollen nur erklären, daß der Stand, den sie repräsentiren, keinen Theil der Sarner Konferenz mehr ausmache. Diese Umstände, vorzüglich aber die Besorgniß vor den materiellen Lasten, welche besonders den armen, aber treuen Theil unserer Bevölkerung durch die uns am 11ten d. angedrohte militairische Besetzung unsers Landes treffen würden, haben die Regierung veranlaßt, den zu befolgenden Gang dahin zu modificiren, daß eine vom gesetzgebenden Rath zu ernennende Deputation des Standes Neuchâtel sich am 11ten d. nach Zürich begeben, um, nach Ablegung des von der Eidgen. Bundesakte von 1815 vorgeschriebenen Eides, den Versammlungen der Tagsatzung beizuwohnen. — Nach einiger Diskussion ward obiger neuer



Beschluß des Staatsraths, was die Beschickung der Tag-satzung betrifft, einstimmig, mit Ausnahme einer einzigen Stimme, der übrige Theil mit großer Mehrheit, angenom-men. Fünf Mitglieder widersetzten sich dem Artikel, welcher die den Deputirten zu ertheilende Vollmachten betrifft. Zu Deputirten bei der Tag-satzung wurden erwählt der Staats-rath v. Besdohlen und der Lieutenant von Neuchatel Ter-risse. (Nach anderen Quellen wurde noch ein dritter Depu-tirter Hr. Petitpierre gewählt.)

Basel, vom 9. Sept. Nachdem die Wahlen für den Ver-fassungsrath gestern ihr Ende erreicht hatten, wurde dessen erste Sitzung heute Vormittags durch den Alters-Präsidenten, Hrn. Altbürgermeister Wieland, eröffnet. Nach ausge-sprochener Gutheißung der Wahlen ward zum Präsidenten er-nannt, Herr Amts-Bürgermeister Frey, dann die Staats-kanzlei ersucht, die Feder bei den Verhandlungen zu führen, Deffentlichkeit der Sitzungen ausgesprochen, auch vorläufig das Großraths-Reglement für die Behandlungsform der Ge-schäfte angenommen, bis die aufzustellende engere Kommission die geeigneten besondern Vorschriften werde vorgeschlagen haben, und dann noch zum Statthalter des Präsidenten Hr. Stadtraths-Präsident Bischoff gewählt.

Solothurn. Am 3. Sept. ist Hr. Oberleut. Kernern (v. Bern), Verhörrichter beim Eidg. Kriegsgericht im Kanton Basel hier angekommen, um die gerichtliche Untersuchung gegen die strafwürdigen Soldaten des Bataillons Brunner ein-zuleiten. Bereits sollen 7 derselben verhaftet seyn.

### A m e r i k a.

Caracas, im Juni. Schwerlich dürfte sich irgend eine gesetzgebende Kammer in Ihrem vielgerühmten Europa einer so muthätigen Wirksamkeit zu rühmen haben, als die unsrige. Höchst angelegen ließ es sich der Kongreß seyn, dem verderblichen Einfluß der Geistlichkeit entgegen zu wirken und durch die Abschaffung der Zehnten ist der Grundstein zur gänzlichen Auf-hebung desselben gelegt. Wenn es nicht an Zeit gefehlt hätte, so würde auch der Gebrauch der bürgerlichen Trauungen schon eingeführt seyn; dies sowohl als die freie Zulassung aller Religionen soll beim nächsten Kongresse zur Sprache kom-men. Letztere Maßregel dürfte in einem Lande, wo seit drei Jahrhunderten die Priesterherrschaft keine Grenzen gekannt hat, unausführbar erscheinen, allein nachdem der letzte Kon-greß zwei so wichtige Beschlüsse wie die Abschaffung der militä-rischen Privilegien und die der Zehnten durchgesetzt hat, erscheint nichts mehr unmöglich. Der militärische Einfluß ist mit Bo-livar zu Grabe getragen worden, Epaulettes sieht man in Ve-nezuela nur sehr wenige noch und gestickte Uniformen und Röcke gar nicht mehr.

### M i s s z e l l e n.

Liegnitz, den 18. September. Gestern Nachmittags gegen 2 Uhr stürzte beim Bau eines Hauses am Markt, muthmaßlich in Folge des Ausweichens eines unzureichend gestützten Erdbogens, die auf diesem lastende, bereits bis ins dritte Stockwerk neu auf-geführte Mauer plötzlich zusammen. Die Gewalt der herabstür-zenden Massen zertrümmerte die in den unteren Etagen gewölbten Bogen, mit deren Einsturz zugleich eine zweite Verbindungsmauer zusammenfiel. Unglücklicherweise war eben eine bedeutende An-zahl Arbeiter theils auf dem Baugerüst im obersten Stockwerk, theils in den verschiedenen Theilen der unteren Etagen beschäftigt. Jenen gelang es, sich vom Gerüst ins Nebenhaus zu retten; die

letzteren hingegen hatten das Unglück, unter den Trümmern der eingestürzten Mauern verschüttet zu werden. Nur der ununter-brochenen, angestregten Thätigkeit der unter polizeilich-technischer Aufsicht angestellten Arbeiter, welche hiebei vom Publikum rühm-lichst unterstützt wurden, gelang es, neun der Verunglückten leb-end aus dem Schutt zu retten; vier andere dagegen konnten erst nach längerem Zeitverlauf, mit großer Gefahr, nur todt her-vorgeholt werden. Einige der Geretteten haben leichte Contusio-nen und Quetschungen, die meisten aber bedeutende, zum Theil gefährliche Verletzungen davon getragen, über deren Folgen sich zur Zeit noch kein sicheres Urtheil fällen läßt. Indes hofft man die Wiederherstellung sämtlicher Geretteten. — Die nähere Er-mittelung des eigentlichen Grundes dieses unglücklichen Ereigniß-es, und der hiebei etwa obgewalteten Fahrlässigkeit, ist Gegenstand des bereits eingeleiteten Verfahrens.

Hannover, vom 16. September. Gestern ward hier die dritte Säcular-Feier der Einführung der protestantischen Lehre in der Hauptstadt Hannover begangen. Geläute und Musik von allen Kirchthürmen hatten am Vorabend das Fest verkündigt. In der Morgenfrühe ertönten wieder alle Glocken. Die Schüler und Schülerinnen der Pfarrenschulen zogen in festlichen Kleidern und mit Kränzen in den Händen, unter Vortritt ihrer Lehrer, in feierlicher Prozession den im Innern schön verzierten Gotteshäusern zu, in denen Fest-Predigten gehalten wurden. In der Schloßkirche fand eine Musik-Aufführung mit Gesang statt.

Der Senior der medizinischen Fakultät in Leipzig, Prof. Dr. D. G. Kühn, feierte am 30. August sein funfzigjähriges Doktor-Jubiläum. Der König und der Prinz Wittregent begnadigten ihn mit einer Gehalts-Zulage, die Stadt über-reichte ihm das Ehrenbürgerrecht, die Universität das Dok-tor-Diplom, und die praktischen Aerzte der Stadt schenkten ihm einen silbernen Pokal.

In Augsburg verstarb am 13. September am Nervenfieber im 33sten Lebensjahre Dr. J. Lautenbacher, von Bamberg gebürtig, seit mehreren Jahren Redakteur des Journals „das Ausland“, das weithin, in allen Theilen Deutschlands, ein rühmendes Zeugniß seines Strebens und Wirkens war.

Den 31. August erschoss sich zu Frankfurt ein Knabe der Schule erwachsener Knabe, der vor einiger Zeit, um seinen übel verstandenen Liberalismus zu beurkunden, mit noch meh-teren Kameraden ein zufällig unbewohntes, über eine Stunde von hier entlegenes Gartenhaus demolirte.

In einem Bericht aus Teplitz liest man: Bei dem herrli-chen Einzug des Kaisers Franz in Prag, während Alles von Gold und Silber in den prachtvollsten Karossen frogte, und vor die alte Kaiserburg vorfuhr, brachte Karl X. in einem ganz abgenutzten Fiaker, vor welchen zwei krähe Gaulle gespannt waren, und worin, außer dem ehemaligen Beherrscher von Frankreich und Navarra, die Herzogin von Angouleme, ihr Gemahl und der junge Heinrich von Bordeaux saßen, mit dem Großkreuz des heiligen Ludwig angethan, seine äußerst beschei-denen Huldigungen dar. Sic transit gloria mundi. Von allen den jetzt genannten Personen rührte mich besonders der junge Heinrich, ein munterer, geistvoller und aufgeweckter Knabe, von einer fast idealen Schönheit. Seine Erziehung



war bis jetzt, was auch die Pariser Oppositionsblätter dagegen sagen mögen, musterhaft, und Barande brachte es sogar mit seinem jungen Königl. Zögling so weit im Deutschen, daß er Schiller und Göthe in der Ursprache mit ihm lesen konnte!

**Rasan**, vom 14. August. Unsere Regierung bietet alles auf, die hiesige Universität in Flor zu bringen. Dem Kurator derselben, Grafen Muffin Puschkin, ist es gelungen, große Summen zu neuen Universitätsgebäuden in Petersburg auszuwirken. Außer dem bestehenden Universitätsgebäude soll nun auch ein eben so großes erbaut werden; ferner ein anatomisches Theater, eine Sternwarte und ein botanischer Garten. Bloß für die Drangerieen sind 60,000 Rubel bestimmt, und 15,000 exotische Gewächse sind bereits aus dem Kaiserl. botanischen Garten in Petersburg zu Wasser hier angekommen.

In der nordischen Biene liest man: „Die Bewohner der im Jahre 1736 am Fuße des Ural, im Lande der Baschkiren, gegründeten Stadt Tscheljaba sind wegen ihrer großen Entfernung von allen civilisirten Ländern bisher der Mittel, ihre Kinder zu unterrichten, beraubt gewesen. Daß es ihnen jetzt möglich werden wird, aus dieser traurigen Lage herauszutreten, verdanken sie hauptsächlich dem aufgeklärten Chef des Drenburgischen Gouvernements, auf dessen Vorstellung schon im Jahre 1832 der Befehl erteilt wurde, hier eine Kreisschule zu errichten. Diese Nachricht hat alle Stände der Bewohner von Tscheljaba mit der lebhaftesten Freude erfüllt, und um desto eher zum Besiz einer eigenen Schule zu gelangen, haben sie unter sich eine Summe Geldes zur Miete eines Hauses und für andere der Anstalt nöthige Gegenstände zusammengebracht. Endlich ward sie am 8. August dieses Jahres, am Geburtstefie Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von Drenburg eröffnet.“

Die Kaiserl. ökonomische Gesellschaft zu Petersburg hat eine Prämie von 2000 Rubel B. A. und eine goldene Medaille ausgefetzt für die beste Abhandlung „über die Ursachen der unnatürlichen Sterblichkeit unter den Kindern in ihrem ersten Lebensjahre und über die Mittel, diesem Uebel vorzubeugen; es müssen jedoch solche Mittel seyn, welche der Lebensweise der Bauern angemessen sind, und deren Anwendung unter die Aufsicht der Gutsbesitzer, Gutsverwalter und Dorfs-Ältesten gestellt werden kann.“ Die Abhandlungen können in Russischer, Französischer und Deutscher Sprache abgefaßt, und müssen auf die gewöhnliche Weise mit einem Epigraph und dem Namen des Verfassers in einem besonders versiegelten und mit demselben Epigraph bezeichneten Couvert versehen seyn. Der Termin der Einsendung ist der 1. März 1834.

Herr Barham Vivius hat eine Englische Schauspielergesellschaft zu einer Kunstreise nach Deutschland engagirt; unter den Mitgliedern derselben befinden sich Miß Ellen Tree und die Herren F. Bining, Williams, Sheriaden Knowles, Walsack und Chapman; Letzterer soll die Theater-Direktion führen; die Gesellschaft gedenkt ihre Vorstellungen gegen Ende Oktober in Hamburg zu beginnen.

Breslau, vom 22. September. Der heutige Stand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 21 Fuß 9 Zoll; sie ist also binnen 48 Stunden 1 Fuß 6 Zoll gefallen.

## Gilfte Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte. Dritte allgemeine Sitzung.

Breslau, den 21. September.

Da die heutige Sitzung zum Theil die Bestimmung hatte, den Versammlungsort, so wie die Geschäftsführer für das nächstfolgende Jahr zu erwählen, so wurde die Sitzung damit eröffnet, daß Herr Professor Zeune aus Berlin in einem Vortrage über Nord- und Süd-Deutschland, zu entwickeln suchte, in wiefern Deutschland in zwei solche Abtheilungen gebracht werden könne, wozu die Veranlassung hauptsächlich dadurch gegeben war, daß Bonn, welches schon wiederholt Anspruch auf den Vorzug gemacht hatte, die Versammlung bei sich zu sehn, zu verschiedenen Malen bald zu Nord- bald zu Süd-Deutschland gezählt worden war. Der Redner verwarf, gestützt auf die Ansicht, daß die Gebirgszüge überhaupt die Trennungen der Nationen am entschiedensten bestimmen, die bisher vorgeschlagenen Theilungsweisen, und war der Meinung, daß am füglichsten die Linie, die durch die Züge des Mosel- und Taunus-Gebirges, des Fichtel-, Erz- und Riesengebirges gebildet wird, zu diesem Ende in Anwendung gebracht werden möge, wodurch Deutschland in zwei dem Raume nach fast ganz gleiche Hälften getheilt werde, die auch in Ansehung der Einwohnerzahl keine zu bedeutende Abweichung darbiete, durch geognostische Gegenätze, Verschiedenheiten der Sprache, der Volkssitte und Lebensweise, und selbst in kirchlicher Beziehung eben sehr entschiedene Abweichungen darbiete.

Als hierauf zur Wahl des neuen Versammlungsortes geschritten wurde, konnten auch im Sinne des oben angehöreten Vortrages, weder Bonn noch Jena, wohin erneuerte Einladungen ergangen waren, weil beide zu Norddeutschland gezählt werden müssen, berücksichtigt werden, so vielfache Veranlassungen auch sonst die Wahl auf einen von diesen Orten hätte bieten können. Unter den vorgeschlagenen kamen also besonders nur Freiberg im Breisgau und Stuttgart zur Berathung, und die Wahl fiel, nachdem Hr. Prof. Glöcker ein Einladungsschreiben aus dieser letzten Stadt, so wie die Versicherung der höhern Genehmigung dieser Wahl mitgetheilt, und dieselbe außerdem noch dringend bevorwortet hatte, auch die Herren Kammerrath Baiß aus Altenburg und Dr. Reichenbach aus Blansko in Mähren in demselben Sinne sich ausgesprochen hatten, mit überwiegender Stimmen-Mehrheit auf Stuttgart, und es wurde mit Vorbehalt der noch nachzusuchenden höhern Genehmigung diese Stadt als Versammlungsort für das künftige Jahr proklamirt, zu Geschäftsführern aber einstimmig, zuerst der Herr Staatsrath Dr. Kiehlmeier und sodann Herr Professor Dr. Fäger erwählt, und beschlossen, deren Einwilligung in die Uebernahme des ihnen übertragenen Amtes zu erbitten.

Hierauf trug Hr. Hof- und Medicinal-Rath Dr. Carus aus Dresden seine höchst interessanten Entdeckungen und Beobachtungen über eine neue von ihm Leucochloridium paradoxon genannte, schön gefärbte Eingeweidewurm, und dessen parasitische Entwicklung in eine Landschnecke vor, welche ihn zu den wichtigsten und geistreichsten Bemerkungen über Parasitenbildung und freiwilliger Erzeugung selbstständiger Organisationen Veranlassung gab, die für die Zukunft die wichtigsten Resultate versprechen, eines Auszuges aber nicht fähig sind.



Nachdem Se. Excellenz der Herr Freiherr v. Humboldt sich zunächst das von Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Herzoge von Cambridge erhaltenen Auftrages entlediget hatte, die Gesellschaft aufzufordern sich recht bald in einer Stadt des Königreiches Hannover zu versammeln, hielt derselbe einen eben so tief gedachten als geistreichen und glänzenden Vortrag über Meeresströmungen im Allgemeinen, und insbesondere über einen kalten Meeresstrom und seinen Gegensatz zu dem warmen Golf von Florenz, so wie sein Einfluß auf das Klima der benachbarten Länder, welche von der heute doppelt, ja fast zu zahlreich, versammelten Menge, mit lautloser Spannung und Aufmerksamkeit angehört wurde, und gewiß in allen Hörern einen unauslöschlichen Eindruck zurückgelassen hat.

Zuletzt bestieg noch Se. Excellenz der Herr Graf von Sternberg aus Prag die Rednerbühne, um die Gesellschaft noch einmal auf Bonn aufmerksam zu machen, und zu einem definitiven Beschlusse aufzufordern, ob dasselbe in Zukunft zu Nord- oder Süd-Deutschland gerechnet werden müsse, worüber auch die Versammlung sich demnächst zu entscheiden beschloß.

Nach Ankündigung der Vorträge für die nächste Sitzung Montag den 23. September, wurde die heutige Versammlung aufgehoben und die Gesellschaft verfügte sich zum gemeinschaftlichen sehr zahlreich besuchten Mittagmahl in die Börse. Am Abend fand man sich aufs Neue in dem Logen-Lokale auf der Antonien-Straße zusammen, wohin unsere werthen Gäste durch die Schlesijsche Gesellschaft für vaterländische Cultur zu einer Abendunterhaltung und Souper eingeladen worden waren. Man trennte sich erst gegen Mitternacht.

H. 24. IX. 6. R. u. T. □ I.

**Theater - Nachricht.**

Montag den 23. September. Auf allgemeines Verlangen: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold.

**Concert - Anzeige.**

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, am Montag den 30sten d. M., im Saale des Hôtel de Pologne, eine musikalische Abendunterhaltung zu veranstalten, in welcher ihn mehre geehrte Künstler und Dilettanten unterstützen und über welche diese Blätter das Nähere enthalten werden.

Otto Nicolai, Componist aus Berlin.

Die nächste Hauptversammlung unsers Vereins wird am 30sten d. M. gegen sechs Uhr stattfinden, wozu hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Breslau, am 21. September 1833.

Der Verein zur Unterstützung der durch die Cholera verwaisten Kinder.

Hundrich.

In der Buchhandlung von Henze in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

Nachtrag zu Bode's Anleitung z. Kenntniß des gestirnten Himmels, enthaltend den Lauf und Stand der Sonne, des Mondes und der Planeten für die Jahre 1833 bis 1842. Vom Prof. Dtmanns. 1 Kthlr.

Bei F. C. C. Leuckart,  
Ring Nr. 52, ist zu erhalten:  
Das wohlgetroffene Portrait von  
Dr. P. F. W. Vogt,  
Professor der Medizin ic. in Gießen.

Preis 15 Sgr.

Rühmlichst bekannt als Verfasser eines Lehrbuchs der  
Pharmakodynamik ic.

**Literarische Anzeiger.**

Herabgesetzter Preis unter die Hälfte des Ladenpreises

Bei F. C. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin ist zu haben:

**Deutsches Land und Deutsches Volk,**

von

J. C. F. Guts-Muths und J. A. Jacobi.

Zwei Bände in sieben Theilen. gr. 8. Gotha und Leipzig. 1820—1832. 199 Bogen. Mit 11 Kupfern und 2 Karten.

Erster Band: Deutsches Land, von Joh. Chr. Fr. Guts-Muths. 4 Thle. 137 Bogen. Mit 8 Kupf. und 2 Kart.

Zweiter Band: Deutsches Volk, von J. A. Jacobi. Mit dem Nebentitel: Vorgeschichte des Deutschen Volks und Reichs. 3 Theile. 64 Bogen. Mit 3 Kupfern.

Zur Begegnung einer Concurrenz habe ich den Ladenpreis dieses durch die Kritik rühmlich bekannten Werks vom 1sten Juli an bis zur Oster-Messe künftigen Jahres unter die Hälfte herabgesetzt. Es kosten demnach

I. Guts-Muths Deutsches Land, in 4 Theilen, statt 9 $\frac{1}{3}$  Thlr.

II. Jacobi's Deutsche Vorgeschichte, 3 Theile, statt 5 Thlr. zusammen genommen nur Sechs Thaler,

einzelu aber die Hälfte des Ladenpreises, wofür jede Buchhandlung es zu liefern in den Stand gesetzt ist. Ausführliche Inhalts-Anzeigen sind unentgeltlich zu entnehmen, auch Exemplare des Werks selbst zur Ansicht zu beziehen.

Leipzig, im Juli 1833.

Johann Friedr. Leich.

Dbiges Werk ist auch zu beziehen durch D. F. Hirschberg in Glas und F. F. Koblich in Reichenbach.

**Anzeige für Handlungsgärtner und Freunde der  
Küchengärtnerci.**

Im Verlage der Fr. Brodhagschen Buchhandlung in Stuttgart ist kürzlich erschienen:

Gründliche Anleitung zur Kultur der Gurken, Melonen und der übrigen in der Küchengärtnerci vorkommenden Pflanzen-Arten aus der Familie der Kürbisfrüchtigen Gewächse, nebst einer Anweisung zur Spargeltreiberei und zur Behandlung des esbaren Blätterchwammes für Handlungsgärtner und Freunde der Küchengärtnerci von Eduard Schmidlin. Mit Zeichnungen von den neuesten



und zweckmäßigsten Verbesserungen der Treibbeete.

Preis 27 Sgr.

Vorräthig in allen guten Buchhandlungen, in Breslau bei G. Ph. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Goschorsky, in der Henkeschen Buchhandlung, und bei Schulz und Comp.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Die Volkssouverainetät in ihrer wahren Gestalt,

von

Dr. L. Thilo.

Nebst einem Anhang: Ist Fr. Murhard ein Kompilato.?  
Breslau. Henke. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bei G. Ph. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

### Karte der

### Gegend um Breslau

10 Meilen im Umkreise. 10 Sgr.

Bei J. Kohné in Kassel erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in Johann Friedrich Korn des älteren Buchhandlung, Ring Nr. 24:

Die Abende in Boston. Amerikanische Erzählungen aus dem Engl., von C. E. Collmann. 2 Bändchen. 8. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Mademann, C., kurfürstl. Hess. Rath, Leitfaden der sogenannten allgemeinen Arithmetik oder der bürgerlichen Rechenkunst, — dem Selbstunterricht der dürftigen Menschheit gewidmet. 8. 12½ Sgr.

Schönwerk, H., Denk an mich, Kränze der Liebe und Freundschaft gewidmet, Stammbuchsauffätze aus den vorzüglichsten Schriftstellern gesammelt. 12. geheftet. 15 Sgr.

Das vollständige Adress- u. Wohnungsverzeichniß aller auswärtigen und einheimischen hier versammelten Naturforscher und Aerzte u. u., aufgenommen vom Redakteur Fr. Mehwald, erscheint so eben in

Joh. Fr. Korn d. ält. Buchhandlung,  
Ring Nr. 24.

So eben ist im Verlage von Carl Granz Kunst- und Musikalien-Handlung, Ohlauerstrasse, erschienen:

### Festgesang.

Gedicht von Kudrals.

Für vier Männerstimmen

in Musik gesetzt  
mit Begleitung des Pianoforte  
und

den schlesischen Gesang-Vereinen  
zugeeignet

von

Ernst Köhler.

40stes Werk. Preis 12½ Sgr.

### Auktion.

Mittwoch den 25ten d. M. wird der Nachlaß des verstorbenen Schneidermeisters Kolting, bestehend aus Gold, Uhren, Betten, Meublen, Kleidungsstücken, unter welchen eine fast neue Bürgergarden-Officier-Uniform nebst Zubehör befindlich ist, so wie eine Schneiderwerkstatt, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden, im Hause des Candidats Orlandi, Schuhbrücke Nr. 71, 3 Etiegen hoch, versteigert werden.

Breslau, den 23. September 1833.

Die Armen-Direktion.

### Auktion.

Am 1. Oktober d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 53 der Albrechts-Straße, die zum Nachlasse des Kaufmann und Musikalienhändler Förster gehörigen Effekten, bestehend in Fouwelen, Gold, Silber, Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Kupferstichen, Gemälden, Büchern, einem Flügel und andern musikalischen Instrumenten, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. September 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

### Auktions = Anzeige.

Den 26sten d. M., Nachm. v. 2 Uhr, wird die Auktion der noch vorhandenen, zum Nachlasse des Kaufmann Kiefert gehörigen Spezerei-, Droguerie- und Farbe-Waaren — in nicht unbedeutenden Quantitäten — im Gewölbe des Hauses, Nr. 54 Schmiedebrücke, fortgesetzt.

Breslau, den 21. September 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

### Gasthof = Anzeige.

In Bezug auf meine frühere Anzeige, mache ich ergebenst bekannt, daß mit dem 1. Oktober der neue Gasthof: das Deutsche Haus, Albrechts-Straße der K. Regierung gegenüber, sowohl für Reisende mit eigenen, so wie mit Postpferden, eröffnet seyn wird. In früherer Zeit hatte ich das Glück in der goldnen Krone, daß meine Einrichtung und Anordnung, sowohl von Einheimischen als Fremden, auf eine so ausgezeichnete Weise gewürdigt wurden, wie es selten vorkommt. Dies läßt mich hoffen, daß das von mir zweckmäßig eingerichtete Deutsche Haus nicht unbeachtet bleiben wird, und zwar um so weniger, da alles das, was man von einem Gasthose verlangt, mit möglichster Billigkeit verbunden seyn wird.

Breslau, den 9. September 1833.

Pfeiffer.



So eben erschien in unserm Verlage und ist in allen Buchhandlungen Schlesiens, so wie bei E. Schwarz in Brieg, C. G. Ackermann in Dypeln, Hirschberg in Olaz, Mevius in Kreuzburg u. zu haben:

## Priesnitz in Gräfenberg,

und seine Methode,

das kalte Wasser gegen verschiedene Krankheiten des menschlichen Körpers anzuwenden.

Für Aerzte und Nichtärzte dargestellt  
von

Dr. A. H. Kroeber,

praktischem Arzte in Breslau.

Mit einer Ansicht von Gräfenberg und einer Vignette.

Velin-Druckpap. in Umschlag geheftet Preis 15 Sgr.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches in der neueren Zeit nicht nur die Anwendung des kalten Wassers gegen verschiedene Krankheiten, sondern auch hauptsächlich die Priesnitz'sche Anstalt zu Gräfenberg in Oesterreichisch-Schlesien, theils in unserer theils in benachbarten Provinzen, erregt haben, hoffen wir, daß diese Schrift, in welcher ein Arzt, — ein vorurtheilsfreier Beobachter — das Eigenthümliche der Gräfenberger Anstalt, die Einrichtungen und Heilwirkungen derselben, nach eigenen an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen treu darstellt, dem Publikum nur willkommen seyn werde.

Die Buchhandlung So'ef Max und Komp. in Breslau.

## Der Bote aus Oberschlesien.

Eine Zeitschrift für Politik und Belletristik.

Herausgegeben von Julius Krebs.

In wöchentlicher Lieferung von zwei Nummern, nebst einem literarischen Beiblatt. Pränumerations-Preis 19½ Sgr. (mit Einschluß des Porto's und gefehmässigen Stempels).

Diese Schrift, welche in und außer Schlesien verbreitet ist, kann für obigen Preis durch alle hoch- und wohlöbl. Post-Aemter der preuß. Monarchie, so wie durch die Verlagsbuchhandlung Graß, Barth und Comp. in Breslau, bezogen werden. Alte und neue Freunde derselben werden hiermit ersucht, ihre geneigten Bestellungen für das bald beginnende neue Quartal möglichst früh zu machen, um wegen des darauf haftenden Stempels die Auflage genauer bestimmen zu können.

Dypeln, im September 1833.

E. Raabe.

### Bekanntmachung.

Es soll eine Parthie alter, unbrauchbarer Akten des unterzeichneten Königl. Stadt Gerichts im Wege der Auktion verkauft werden. Wir haben hiezu einen Termin auf

den 30sten September d. J.

ansetzen lassen, und laden daher Kauflustige ein, gedachten Tages, Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale auf dem Rathhause, vor dem Auktions-Kommissarius Herrn Mannig zu erscheinen und den Zuschlag des erkauften Makulatur, auch dessen Verabfolgung gegen baare Bezahlung des Meistgebots zu gewärtigen.

Wir bemerken, daß unter den zu verkaufenden Akten sich ungefähr 6 Centner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, deren Ankauf daher nur den Papier-Fabrikanten gegen die Verpflichtung, die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet wird.

Breslau, den 7. September 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Blankensee.

### Öffener Arrest.

Ueber das gesammte Vermögen des hiesigen Kaufmanns J. M. Zilesius, ist mit dem heutigen Tage der Conkurs eröffnet worden, und wird daher allen und jedem, welcher von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch bedeutet, demselben nicht das Mindeste zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte sofort getreulich Anzeige zu machen, und die Gelde oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das hiesige gerichtliche Depositum abzuliefern, in dem Ueberantwortungen an den Gemeinschuldner für nicht geschehen erachtet werden sollen.

Frankenstein, den 16. September 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf der Kassirten zum Einstampfen bestimmten Akten per 99 Pfund haben wir einen Termin auf den 10ten Oktober c.,

Vormittags 9 Uhr, anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schönberg, den 16. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.



## Zweite Beilage zu Nr. 223 der Breslauer Zeitung.

Montag den 23. September 1833.

### A u k t i o n.

Am 24sten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Raschmarkt verschiedene Effekten, als: Einenzug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.  
Breslau, den 15. September 1833.

Wannig, Auktions-Kommissarius.

### Unterrichts - Anzeige.

Dienstag, den 1. Oktober, nehmen die gewöhnlichen Unterrichtsstunden für Handlungs- Lehrlinge in dem privilegirten Institut für hilfsbedürftige Handlungs-Diener ihren Anfang, und haben sich diejenigen, welche daran theilnehmen wollen, am 24. September Abends 7 Uhr im Lokale des Instituts im Börsengebäude zu melden.  
Breslau, den 9. September 1833.

Die Vorsteher.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Am 30. August d. J. ist zu Maltzsch bei Neumarkt am Ufer der Oder ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden worden. Er war bereits stark in Verwesung übergegangen, 5 Fuß und einige Zoll groß, gut gebaut, und wohl genährt. Die am Hinterkopfe noch befindlichen Haare waren von hellbrauner Farbe. Das Gesicht war bereits so sehr von der Säulniß angegriffen, daß die Farbe der Augen nicht mehr zu erkennen war. Die Bekleidung des Körpers bestand in einem Oberrock von rohleinwand grüner Farbe, alten zerrissenen Hosen von grauem Tuch, einem zerrissenen Hemde, einem alten gelblichen leinen Halstuche und schlechten Halbschneideln.

Neumarkt, den 8ten September 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Die Besizerin des sub Nr. 1 auf der Schmiedebrücke hier selbst, nahe am großen Ringe gelegenen Hauses, beabsichtigt dieses Grundstück aus freier Hand zu verkaufen, und sind die näheren Bedingungen in dem Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten (Albrechts-Straße Nr. 33) zu erfahren.

Breslau, den 6. September 1833.

Der Justiz-Commissarius  
v. Uckermann.

### H o l z - V e r s t e i g e r u n g.

In dem Königl. Oppersdorfer Forst-Revier, Neißer Kreises, wird den 7ten Oktober c., Morgens 11 Uhr, eine Quantität Nadelholz in dem Walde selbst auf dem Stocke versteigert werden, welches dem Publikum hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.

Schwammelmitz, den 17. September 1833.

Königl. Ober-Försterei Dttmachau.

Böhmer, Königl. Oberförster.

Retour Gelegenheit nach Berlin, den 24sten und 25sten d. M. Zu erfragen Neuschestrasse Nr. 26, im fliegenden Roß.

### Auktions - Anzeige.

Von der Testaments-Executorie des verewigten Herrn Fürst-Bischof von Schimonsky wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zu seinem Nachlasse gehörige, in dem Schlosse zu Johannesberg befindliche Mobiliare, bestehend in Silber, Porzellan, Steingut, Kupfer, Messing, Gläsern, Betten und Bettwäsche, Matrazen, Gewehren, Büchern und verschiedenen Meubles, den 30. September c. a., Vormittags um 9 Uhr, und an den folgenden Tagen in Johannesberg durch ein hochlöbliches Landrecht des Fürstenthums Meisse kaiserlich königl. Antheiles Schlesiens gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert werden soll.

Breslau, den 16. September 1833.

Zur Vermeidung eines Mißverständnisses der von dem Herrn L. G. Soder sen. mittelst Circulars vom 1sten dieses verbreiteten Anzeige, daß mich derselbe aus seinem Geschäft habe ausscheiden lassen, und daß damit fortwährend der Verkauf von Schrot in bester Qualität zu möglichst billigen Preisen verbunden sey, bemerke ich, daß der Herr Soder mich um deswillen aus seinem Geschäft hat ausscheiden lassen müssen, weil mir die Bedingungen nicht conveniren konnten, unter welchen ich sein Geschäft übernehmen sollte, und daß Herr Soder das Schrot, welches er in bester Qualität billigst verkaufen will, aus meiner Fabrik zu Tangermünde künftig hin nicht erhält.

Magdeburg, den 3. September 1833.

Carl Nethe jun.

Ich erlaube mir hierdurch die ganz gehorsamste Anzeige, dass ich sogleich nach meiner Rückkehr von der Leipziger Messe in den ersten Tagen des Monats October eine

### Neue Mode-Schnitt-Waaren Handlung,

Albrechtsstraße Nr. 3, in der ehemaligen Domschen Glas-Niederlage eröffnen, und das Nähere demnächst bekannt machen werde.

Breslau, den 23. September 1833.

Gustav Redlich.

### A n z e i g e.

Vom 1sten Oktober ab wird im Gasthose „das Deutsche Haus“ um 1 Uhr an der Gesellschaftstafel à Person 10 Sgr. gespeist. Wer gesonnen seyn sollte, sich für den ganzen Monat zu verpflichten, kann die nähern und billigern Bedingungen daselbst täglich in den Stunden von 12—2 Uhr erfahren.

P f e i s s e r.



## Die Wein-Essig-Fabrik

der August Rindfleisch's sel. Wittwe

(Nikolaisstr. Nr. 27, zum goldnen Helm)

offerirt von nun an, um den vielfachen Wünschen und resp. Anfragen ihrer verehrten Kunden zu begegnen, drei verschiedene Sorten Wein-Essig und zwar zu nachstehenden billigen Preisen:

Nr. 1, à Dohost 8 Kttr.

Nr. 2, à Dohost 6 Kttr.

Nr. 3, à Dohost 4 Kttr.

Die Güte des vollkommen abgelagerten Fabrikats ist hinlänglich bekannt, und wird für die Dauerhaftigkeit desselben garantirt.

### Wein - Anzeige.

Wie bekannt, sind die Preise der 28er Bordeaux-Weine an Ort und Stelle bedeutend gestiegen, demohngeachtet sind wir durch gute Vorräthe in in den Stand gesetzt, die früheren billigen Preise zu notiren. Diejenigen, welche jüngere Jahrgänge verlangen, finden schöne Auswahl, doch ist zu bemerken, dass diese Weine trotz dem gegenwärtig allgemein gewordenen Geschmack, selbe (mit schönen Etiquets decorirt) so frisch zu trinken, der Gesundheit nicht so zuträglich sind, als die mehr abgelegenen. Dasselbe gilt für Ungar-Weine, wovon wir bedeutende Vorräthe von ganz alten, so wie 22er und 27er fetten und ausgezehrten auf Bouteillen besitzen.

Lübbert und Sohn,  
Junkernstrasse Nr. 2.

### Denen Herren

#### Arzten und Naturforschern

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich durch das Haupt-Debits-Comtoir der Berliner Medaillen-Münze ein Commissions-Lager der für die Versammlungen in Berlin, Hamburg und Breslau geprägten Medaillen, so wie auch solcher, mit den Bildnissen vieler berühmtesten Gelehrten unserer Zeit, zum Verkauf empfangen habe, und erlaube mir, auf die sehr gelungenen Bildnisse, als: Verzeius, Blumenbach, Greefe, Hagen, Humboldt, Knappe, Meyer, Reil, Rüppel, Sommering, Sternberg, Wendt, aufmerksam zu machen.

Die Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Handlung  
J. G. E h u n.

Am Rathhause, Kiernerzeile Nr. 10.

### Perry's Patent-Stahl-Federn

sind wieder bei mir vorrätzig, und können grössere Aufträge ausgeführt werden.

#### Carl Cranz,

Kunst- und Musikalien-Händler.

(Ohlauerstrasse).

Ein vorzüglich gutes Flügel-Instrument ist veränderungs- halber zu verkaufen. Das Nähere im Kayser'schen Commissions-Comtoir, Hintermarkt Nr. 1.

Die erste Abtheilung des Verzeichnisses der im Freien ausdauernden Bäume, Gesträuche und Obstsorten, so wie der Stauden-Gewächse, Georginen zc., von James Booth und Edhne, Eigenthümer der Flottbecker Baumschulen bei Altona in Hamburg, ist so eben erschienen und bei Unterzeichnetem, welcher ohne fernere Provision alle Aufträge zu den Catalog-Preisen übernimmt, zu haben.

Breslau, im September 1833.

Adolph Bodstein,

Nicolai-Strasse gelbe Marie Nr. 13.

Vorzüglich schöne neue fette Holländische Voll-Heeringe, pr. Stück 2 Sgr. u. 2 1/2 Sgr., im Ganzen billiger,  
desgleichen neue fette Engl. Matjes-Heeringe, pr. Stück 1 1/4 u. 1 1/2 im Ganzen billiger,  
neue Engl. oder Schottische Voll-Heeringe,  
neue Berger-Heeringe,  
neue Küsten- desgl.  
neue Delikates- Tafel-Heeringe,  
neue marinirte Heeringe,  
neue Brabanter Cartellen,

empfehlte ergebenst zur geneigten Abnahme im Ganzen und im Einzelnen möglich billigt:  
die Heeringe- und Fisch-Waaren-Handlung  
des G. Raschke,  
in Breslau, Stockgasse Nr. 24.

### Billig und schleunig zu verkaufen.

Ein schöner kleiner Handwagen auf Eisen-Axen, mit neuen Leitern; ein schöner Tisch-Beuchter mit 8 Tellen, echt versilbert und mit Glas behängt; ein schöner Kron-Beuchter, mit Glas und Bronze, 6 großen Ablern, 6 großen Blumen-Körben, Wiener Bronze; eine tombachne Repetir-Uhr; eine Eisen-Wand-Uhr für 2 Kttr.; das vollständige Modell von der Eilftausend-Frauen-Kirche, für 2 Kttr. Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 62, par terre.

### Sächsische Fußteppich-Zeuge

in verschiedener Breite und Güte, von 3 bis 7 Sgr., empfiehlt die Leinwand-Handlung

Klose Strenz u. Comp.,

Keusche-Strasse Nr. 1, in den 3 Mohren.



## Goldene und silberne Denkmünzen

aller Art, zu Pöthen- und Confirmations-Geschenken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten anwendbar,

**Kleine ächte Schwarzwalder Wand-Uhren,**  
welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen;

**ächte Müllerdosen**

mit Perlmutt eingelegt, mit Gemälden oder ganz einfache;

**Kopshaare bester Qualität**

u. aus reinen Kopshaaren gefertigte sehr schöne Matratzen;

**ächtes Eau de Cologne**

von Johann Maria Farina und Carl Anton Zanoli in Köln a. R., auch französische und englische Seifen, empfangen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil:

**Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,**

Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke, Nr. 32.

## Anzeige.

Bei der am 20sten d. M. in der Kirche zu St. Bernhardin stattgefundenen Kirchen-Musik ist ein Damen-Armband gefunden worden. Die Expedition dieser Zeitung giebt über den Finder dieses Gegenstandes den Betheiligten genügende Auskunft. Breslau, den 21. September 1833.

## Verkauf junger Schwäne.

Es sind einige Paar Schwäne von der diesjährigen Brut zu verkaufen, und werden Kauflustige hiermit eingeladen, sich dieserhalb an Unterzeichneten zu wenden.

**Heermann, Stadt- und Bau-Rath,**  
Nr. 28, der Hummerei, 2 Treppen hoch wohnhaft.

## Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter halbgedeckter Reise-Wagen, so wie halb- und ganzgedeckte neue Wagen, auch eine Droschke mit Verdeck, stehen zu verkaufen: **Arbüßer-Straße Nr. 12.**

Bei der am 24sten d. M., Neue Weltgasse Nr. 42, abzuhaltenen Auktion von Droguerie- und Farbwaaren kommen zugleich auch einige Hundert schöne große Bunzlauer Töpfe und Krüge, mehrere Fässer, ein Handwagen, eine Waage mit kupfernen Schalen, einige Eisengewichte und eine Lampe vor.

**W. B. Dypenheimer,**  
conc. Auktions-Commissarius.

## Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen, und wird damit jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. **Ritterplatz, goldnen Korb Nr. 7.**

## Patentirte Schneidersche Badeschränke

sehen zur geneigten Ansicht und Auswahl bei  
**C. H. Pohlmeier,**  
im Gasthose zum goldenen Baum am Ringe.

Gute und schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, den 24. September; zu erfragen 3 Linden, Reuschestraße.

Bei dem Dom. Pirscham,  $\frac{1}{2}$  Meile von Breslau, ist die ansehnliche wilde Fischerei zu verpachten.

Zu Pirscham,  $\frac{1}{2}$  Meile von Breslau, sind ein großer junger Bucht-Eber und Rangen zu verkaufen.

Eltern, welche ihre Kinder in einem anständigen Hause unter liebevoller Aufsicht und billigen Bedingungen Unterricht im Tanzen ertheilen lassen wollen, finden hierüber eine nähere Auskunft: **Urfülner-Straße Nr. 1, zwei Treppen hoch.**

**Wurst-Dicknick,**  
Montag den 23. September, wozu ich meine verehrten Gäste gehorsamst einlade.  
**Lange,**  
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Montag, den 23. September, gebe ich ein Federvieh-Ausschieben, Abends wie gewöhnlich Tanz, um gütigen Zuspruch bittet  
**Bretschneider, Koffetier**  
im Neuschneitniger Garten, genannt zum See-Löwe.

Heute, Montag findet bei mir ein Federvieh-Ausschieben nebst Konzert statt, wozu ich ein geehrtes Publikum hiermit höflichst einlade:  
**Casperke,**  
Koffetier, Matthiasstraße Nr. 81.

**Braunschweiger Wurst und neue Sardellen offerirt:**  
**C. F. Wielisch sen.**  
Dhlauer-Straße Nr. 12.

## Wagen zu verkaufen.

Mehrere Batarden, 2 und 4sitzig, zu Reisen und in der Stadt brauchbar, Wiener und andere solide Bauart, im besten Stande, wegen Mangel an Platz, zu billigen Preisen. Das Nähere **Junkernstraße Nr. 2, beim Eigenthümer.**

**Schmelz-Farben,** das ganze Sortiment, worüber das in Empfang zu nehmende Preis-Verzeichniß das Nähere sagt, sind zu haben: **Schweidnitzer-Straße Nr. 6 bei E. E. Preuls.**

Ein Schimmel, Engländer, gut eingefahren, steht für den Preis von 25 Rthlr. zum Verkauf, oder zwei dergleichen gegen ein gutes anderes Pferd zum Tausch. Näheres beim **Sattler-Meister Herrn Müller, Bischofsstraße Nr. 10.**

## Zu vermieten

und zum 1. October zu beziehen ist eine sehr schön ausmeublierte Stube, im ersten Stock vorn heraus, beim **Bäcker Schindler, Albrechts-Straße Nr. 47.**

An einen stillen Miether ist bald oder von Michaeli ab, eine freundliche Stube mit Meubles unter billigen Bedingungen zu vermieten, **Antonien-Straße im weißen Storch bei Theodor Caro.**

**Neustadt, Breite-Straße Nr. 33,** sind mehre freundliche Wohnungen, mit oder ohne Meubles, in einem geräumigen Hause zu vermieten. Das Nähere auf gleicher Erde zu hören. Auch ist daselbst ein Stall für 1 auch 2 Pferde nebst Zubehör zu vermieten.

**Kloster-Straße Nr. 25** ist das Grundstück nebst etnigen Morgen gutem Acker, welcher auch wasserfrei ist, im Ganzen oder auch Theilweise aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft: **Schmiedebrücke Nr. 1, drei Stiegen hoch.**



Quartiere mit und ohne Meubles sind zum jetzigen Michaelis-Termine noch zu vermietben durch das Kaiserliche Commissions-Comtoir, Hintermarkt Nr. 1.

Privat-Logis, Am Rathhause 18. Fr. Auskultator Zeifmann a. Frankenstein. — Goldgasse Nr. 6. Fr. Oberamim. Feige a. Kocklow. — Klosterstr. 80. Fr. Oberstleutn. Baront a. Adl. Weidenstr. 27. Fr. Fort-Rendant Grevin a. Dapeln. — Ritterplatz 4. Fr. Regens Lanzer a. Glas.

### Angekommene Fremde.

Den 21ten Sept. Gold. Baum. Fr. Ober-Landesgerichte Rath Baron v. Rothkirch a. Bärtsdorf. — Fr. Gutsbes. Baron r. Wehmar a. Zedlig. — Fr. Capitain v. Gablenz a. Neumark. — Stiftsdame v. Frankenberg-Ludwigsdorf a. Zedlig. — Fr. Pastor Bach a. Laskowig. — Fr. Dokt. Med. Bauch a. Bernstadt. — Fr. Kaufm. Baum a. Rawicz. — In 2 goldnen Löwen. Fr. Kaufm. Richter a. Ohlau. — In goldnen Schwert. Herr Prediger Wendt a. Lublin. — Die Kaufleute: Fr. Hoffmann aus Glogau. u. Fr. Zeitelbaum a. Wada. — In 3 Bergen. Herr Kaufm. Hirschberg u. Fr. Wollhändler Edwengerz a. Berlin. — Fr. Gutsbes. v. Stabinski a. Dionie. — Fr. Gräfin Henckel v. Donnermark a. Grambschüg. — Fr. Insp. Kunze a. Blumerode. In weißen Adler. Fr. Prof. Günzel a. Glogau. — Fr. Buchdruckereibesitzer Pompejus a. Glas. — Fr. Kommerzienrath Herrmann a. Schönbeck. — Fr. Kreisphysikus Dokt. Siegmund und Fr. Justizarius Sorke a. Falkenberg. — Rautenkranz. Herr Kaufm. Riffing a. Frank. a/M. — Fr. Rest. Kunze a. Gleiwitz. Im blauen Hirsch. Fr. v. Nieszkowski a. Berlin. — Gold. Sans. Die Doktor n. Wiebeciud: Fr. Peggoldt a. Dresden Herr Giesler a. Braunschweig. Fr. Schmidt a. Leipzig. — Fr. Medizinalrath Dokt. Schlegel a. Biegnitz. — Fr. Dokt. Julius a. Berlin. — In der goldnen Sans. Fr. Gutsbes. Hilvert aus Grabowka. — Die Kaufleute: Fr. Neumann u. Fr. Herzberg a. Bielitz. — In gold. Löwen. Fr. Agent der Londoner Bibelgesellschaft Doktor Pinkerton a. Frank. a/M. — Fr. Gutsbes. von Langenau a. Korschwig. — Weiße Storch. Fr. Kaufm. Splittgerber a. Glas. — Festschule. Die Kaufleute: Fr. Wachtel a. Krotau. Fr. Wibel a. Egenstochau. — Goldnen Zepher. Fr. Gräfin v. Hohenthal a. Sachsen. — Fr. Hofarzt Kunnert aus Lebus. — In der großen Stube. Fr. Forst-Insp. Wagner a. Kaliszkowic. — Fr. Apotheker Paritius a. Wartenberg. — Gold. Hirschel. Fr. Weinhändler Zimmermann a. Wada.

Privat-Logis. Taschenstr. 12. Fr. Dokt. Med. Köhler a. Warschau. — Schweidnitzerstr. 50. Fr. Hauptm. v. Deister aus Kimpisch. — Neue Schweidnitzerstr. 6. Fr. Landrath Baron von Richtigshofen a. Militsch. — Ritterplatz 1. Fr. Kammerherr Graf v. Schafgotsch a. Mairwabau.

Den 22ten Sept. In der gold. Sans. Fr. Gutsbesitzer Baron v. Zedlig a. Kapsdorf. — Goldne Krone. Fr. Oberamtmann Timme a. Reichenbach. — In 2 gold. Löwen. Fr. Rittmeister v. Urieben a. Steinsdorf. — Gold. Zepher. Die Kaufleute: Fr. Krause u. Fr. Förster a. Nams'au. — Blaue Hirsch. Die Domainenräthe: Fr. Mangoldt u. Fr. Hayer a. Dextringen. Fr. Hüttenrath Korb a. Jakobswalde. — Fr. Bürger Kiock aus Warschau. — Im Rautenkranz. Fr. Hof-Tapetenfabrikant Spörlin a. Wien. — Fr. Banquier Wertheim a. Warschau. — Fr. Gutsbesitzer v. Lipski a. Polen. — Fr. Oberlehrer Steiner a. Zillschau. — Im goldnen Hirschel. Fr. Kaufm. Eder aus Weuthen.

### Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 21. September 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/2	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 3/8	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6 - 25 2/3	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103 1/3
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/6	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 3/8	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6

  

Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	113 1/3
Louisd'or	—	—	113 1/3
Poln. Courant	—	100 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine	—	42 1/4	—

  

Effecten-Course.		Zins-		
		fuß.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	96 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	—	51
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104 1/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	—	101
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	—	105 7/12	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	106 1/6	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—	—
Disconto.	—	—	—	6

### Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 21. September 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	11 Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafser:	-- Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.